

Die
Schule der Frauen.

Ein
Lustspiel in fünf Aufzügen,
von Moliere,
frey, doch getreu übersetzt.

(Erschien 1805.)

P e r s o n e n .

Arnulph, genannt von Hornfels.

Sibille, seine Pflgetochter.

Der alte Witting.

Witting, sein Sohn.

Krieselmann.

Decker.

Hans } in Arnulphs Diensten.
Grete }

Ein Notarius.

Erster Act.

Der Schauplatz ist eine Straße. Rechts ein rothes Haus,
mit Jalousien vor den Fenstern.

Erste Scene.

Arnulph. Krieselmann (im Gespräch.)

Krieselmann.

Ihr habt in allem Ernst beschlossen
Ein Weib zu nehmen?

Arnulph.

Morgen, ja.

Krieselmann.

Und fürchtet weder Spott noch Glossen?

Arnulph.

Was gibts denn zu glossiren da?

Krieselmann (sieht sich um.)

Wird uns kein Horcher unterbrechen?

Arnulph.

Seyd unbesorgt! wir sind allein.

Krieselmann.

Darf ich als Freund ein Wörtchen sprechen?
 Euer Vorsatz jagt mir Schrecken ein;
 Ich bitt' Euch, wohl zu überlegen,
 Nehmt Ihr ein Weib — so ist's verwegen.

Arnulph.

Habt Ihr es etwa so gefunden?
 Du lieber Gott! was kümmert das mich?
 Juckt Euch die Stirn in einsamen Stunden,
 So juckt sie drum nicht männiglich.

Krieselmann.

Das schlimme Loos kann Keiner verbürgen.
 Ein Thor, der sich zu früh drum grämt.
 Doch Euch, Freund, wird man spottend würgen,
 Weil Ihr so manchen spottend beschämt.
 Kein Mensch war sicher vor Eurem Necken,
 Der ganzen Stadt ist es bewußt;
 Und eine Intrigue aufzudecken,
 War immer Eure größte Lust.

Arnulph.

Gibts denn etwa noch eine Stadt,
 Wo die Männer so geduldig wären?
 Wo man die Narren zu Duzenden hat,
 Die von den Weibern sich lassen bethören?

Was Einer sammelt in Kisten und Schränke,
 Wird buhlend vom Weibe durchgebracht;
 Der Andre, noch schlechter, theilt die Ge-
 schenke,

Die man der getreuen Hälfte macht,
 Und ungeplagt von argwöhnischen Grillen,
 Meint er, es gescheh' um ihrer Tugend willen.
 Ein Dritter macht Lärm! — Das kann nichts
 frommen.

Ein Vierter trägt es mit heiterm Muth,
 Und sieht er am Fenster den Hausfreund kom-
 men,

So greift er gelassen nach Stock und Hut.

Hier diese hat listig dem Gatten ver-
 traut,

Wie man sich erkühn', ihr nachzustellen,
 Und siehe da, die ehrliche Haut
 Bedauert wohl noch die frechen Gesellen.

Dort Jene bemäntelt ihre Verschwen-
 dung

Durch ein erlogenes Glück im Whist;
 Der Herr Gemahl in seiner Verblendung
 Dankt Gott, nicht ahnend, welch Spiel das
 ist.

Kurz, Freund, ich weiß, wie All' es machen,
 Und sollte nicht spotten? Sollte nicht lachen?

Krieselmann.

Halt! wer den Nächsten in pluribus maßt,
 Dem wird mit gleicher Münze bezahlt.
 Es kommt mir auch wohl manches zu Ohren,
 Von diesem und jenem am Narrenseil;
 Die Toleranz der Eethoren.
 Ist mir, wie Euch, gar oft ein Gräul.
 Doch schweig' ich, Freund; denn wer kann wis-
 sen,

Was einem selbst einmahl wiederfährt.
 Wo dann mit doppelt giftigen Bissen
 Der Biß sich gegen uns selber kehrt.
 Hab' ich geschwiegen, und es begegnet
 Mir auch was Menschliches im Haus,
 So träufelt der Spott, der sonst wohl reg-
 net,

Man lacht mich nur ins Häustchen aus;
 Ja, Mancher erzeigt mir wohl die Gnade,
 Und spricht: Hm! Hm! um den ist's Schade.

Ihr aber, Gebatter, nehmt Euch in Acht,
 Mit Euch ist es ein ander Wesen;
 Ihr habt die ganze Welt verlacht,
 Und seyd ein wahrer Satan gewesen.
 Zu Haus und Hof kommt Euch der Spott;
 Sie werden auf den Dienst Euch lauren;
 Erwischen sie Euch — dann Gnade Gott!

Arnulph.

Seyd ruhig! ich schenk' Euch das Bedauern.
 Mich, Herr Gevatter, erwischt man nicht;
 Ich kenne der Weiber List und Ränke,
 Und wie sie auf Intriguen erpicht,
 Uns gern anschn.icheln gewisse Geschenke.
 Dagegen hab' ich mich klug verwahrt;
 Ich wählte keine Modedirne,
 Mich schützt eine Unschuld feltner Art
 Vor dem Einfluß böser Gestirne,

Krieselmann.

Dann wett' ich, Ihr habt eine Dumme ge-
 wählt.

Arnulph.

Kann seyn, so wird man selber nicht dumm.
 Ihr habt Euch einer Klugen vermählt;
 Doch trau' ich ihr nicht so viel darum.
 Ich weiß, wie manche Männer sich grämen
 Ob ihrer Gattinn hohen Geist.
 Ich sollte mir eine Kluge nehmen?
 Die mit ästhetischen Floskeln kreist?
 Philosophie wie Moden wechselt?
 Von Kunstgeschwäg das Köpfchen voll?
 Und die wohl gar Sonnetten drehelt?
 Wenn sie eine Suppe kochen soll?
 Die ihren Mann so nebenher

Als einen Appendix mit sich nahm,
 Und fragen die Leute: „wer ist denn der?“
 So heißt: — „der Gemahl von der Madam.“
 Nein, Herr Gevatter! das hab ich bedacht;
 Ich nehme keine Frau, die Verse macht.
 Die Meinige darf nicht einmahl wissen,
 Was ein Hexameter für ein Ding,
 Und ob eine Jambe auf fünf Füßen,
 Oder einem halben Duzent ging.
 Sie soll, wenn der Donner in Wolken schmet-
 tert,

Die Englein — Wäsche rollend, vernehmen,
 Und wenn sie in Cooks Reisen blättert,
 Sich vor den nackenden Wilden schämen.
 Bey mir soll sie kein Taschenbuch,
 Noch weniger einen Dichter erblicken;
 Kurz, Herr Gevatter, kann sie kochen und stri-
 cken,

Mich lieben und betten, so weiß sie genug.
 Krieselmann.

Nehmt mirs nicht übel! Ihr schwagt im Fieber!
 Eine dumme Frau — des Lebens Fluch.

Arnulph.

Mir wäre dumm und häßlich lieber,
 Als wunderschön und superflüg.

Krieselmann.

Aber Schörheit, Geist —

Arnulph.

Mir gnügt honett.

Krieselmann.

Kann über den Horizont sie schweifen?

Wird eine — vor dem Kopf ein Bret —

Wohl was honett ist, je begreifen?

Und ungerechnet die Langweil,

Stets solch' eine Gans um sich zu schauen —

Meint Ihr für Eurer Stirne Heil

Dadurch einen sichern Grund zu bauen?

Wenn eine Kluge sich was erlaubt,

So muß sie doch wollen, bevor sie handelt,

Eine Dumme hingegen schmückt Euer Haupt,

Und weiß selber nicht, was ihr angewandelt.

Arnulph.

Gevatter, seydt Ihr herausgeplagt,

So hört nun einmahl auf zu trummen,

Denn, wenn Ihr auch bis Pünigsten schwagt,

Ich halt es doch nur mit einer Dummen.

Ein jeder hat seinen Geschmack apart.

Krieselmann.

In Gottes Nahmen! folgt Eurem Sinn!

Arnulph.

Ich heirathe für mich auf meine Art;

Und da ich ein reicher Junggesell bin,
 So will ich mir eine Arme nehmen,
 Die wird sich nach meiner Laune bequemen.
 Für mein Brod auch mein Lied mir singen,
 Und nicht bey jedem Löffel voll Suppe
 Mir Geld oder Ahnen in Rechnung bringen,
 Auch war sie kaum entwachsen der Puppe
 Als ich sie einst um Weihnachtszeit
 Zwischen lärmenden Kindern erblickte,
 Wo sie voll holder Sittsamkeit
 In einem Winkel ihr Strümpfchen strickte.
 Da fuhr es mir plögl'ich durch den Sinn:
 Ihre Mutter, eine arme Bäuerinn,
 Mit einem Duzend Kindern beladen,
 Die ihr der Himmel zu milde gab,
 Hält es ja wohl für Glück und Gnaden,
 Nehm' ich ihr eins vom Duzend ab. —
 So war es dein auch. Flug' auf die Reise
 Führt' ich die kleine Unschuld fort,
 Und ließ sie erziehen nach meiner Weise
 Im Kloster, an einem ländlichen Ort.
 Den Nonnen hab' ich gepredigt, gesungen:
 Macht sie nur dumm! das ist mein Plan.
 Gott sey gedankt! er ist gelungen,
 Sie ist so dumm, als man nur wünschen kann.
 Drum ließ ich aus dem Kloster sie hohlen;

Doch weil mein Haus den ganzen Tag
 Nicht leer wird, wie ein Taubenschlag,
 Hab' ich aus Vorsicht ihr verstoßen
 Dort eine andere Wohnung gemiethet;
 Und daß sie mir nicht verdirbt in der Stadt,
 Wird sie von lauter Menschen gehüthet,
 Dercn keiner das Pulver erfunden hat.
 Wollt Ihr heute Abend mit uns essen?
 So könnt Ihr selber die Unschuld sehn.
 Was gilt's, Ihr werdet das Spotten verges-
 sen,

Und aller Wiß wird Euch vergehn.

Krieselmann.

Topp! topp! ich komme.

Arnolph.

Ihr könnt Euch keinen Be-
 griff davon machen,

Wie naiv sie plaudert, die holde Brant.

Man möchte zuweilen plagen vor Lachen.

Da kam sie neulich verschämt und vertraut,

Mich fragend: obs wirklich so zuginge,

Daß der Storch aus dem Brunnen die Kinder
 bringe?

Krieselmann.

Gratulire, Freund Arnolph!

Arnulph (unwillig.)

Warum nennt Ihr mich so?

Könnt Ihr Euch deß denn nimmer entwöhnen?

Krieselmann.

Verzeiht! es entschlüpft mir bisweilen so.

Wer hieß Euch den neuen Nahmen entlehnen

Von einer Burg, die in Moder zerfiebt?

Arnulphus von Hornfels! Gott soll mich
bewahren!

Wer Teufel wechselt in Euren Jahren

Den Nahmen noch?

Arnulph.

Mir hat es beliebt.

Krieselmann.

Ein wunderlich Treiben in unsern Tagen,

Dem Nahmen der Väter zu entsagen,

Und nach gewissen berühmten Exempeln

Sich einen nagelneuen zu stämpeln.

Nichts für Ungut, Gevatter! Ihr müßt ja wohl
kennen

Den närrischen Bauer im nächsten Ort?

Man pflegt ihn den dicken Peter zu nennen;

Er hat ein Paar magere Hicker dort;

Die ließ der übermüthige Pinsel

Mit einem schlammigen Graben umziehen,

Und

Und brüestet sich nun als — Herr von der
Insel.

Die ganze Nachbarschaft lacht über ihn.

Arnulph.

Gevatter, macht mir kein böses Blut!

Ich will die Sticheleyen nicht hören.

Ich heiße von Hornfels, und damit gut.

Krieselmann.

Noch scheint man sich wenig daran zu kehren,

Und hab' ich selbst Briefe an Euch gesehn,

Auf welchen die Worte Herr Arnulph stehn.

Arnulph.

Eh, wer es nicht weiß, dem laß' ichs passiren,

Doch Ihr, Gevatter —

Krieselmann.

Nun, nun, wie Ihr wollt!

Ich kann ja auch, damit ihr nicht schmollt,

Euch Freyherr von Hornfels tituliren.

Arnulph.

Ihr werdet mich allerdings verbinden.

Setzt klopf' ich an meines Liebchens Haus,

Ihm meine Rückkunft zu verkünden.

Krieselmann.

Lebt wohl! (bey Seite.) Der Narr guckt überall
heraus. (Ab.)

Arnulph.

Er geht, erhist von unserm Streite;
 Er läßt sich gängeln wie ein Kind.
 s'ist drollig, wie gewisse Leute
 Über gewisse Dinge vernagelt sind.
 Halsstarrig bleibt der Menschenschwarm.
 Rechthaberey ist allgemein;
 Ein Jeder wickelt sich fein warm
 In seine eigne Meinung ein.

(Er klopft an das Haus.)

Holla!

Z w e y t e S c e n e.

Arnulph. Hans. Grete. (Anfangs inwendig.)

Hans.

Wer klopft?

Arnulph.

Macht auf geschwind! —

Wie wird es sich freuen das gute Kind,
 Nach einer Reise von zwey Wochen
 Mich frisch und munter wieder zu sehn! —
 Holla!

Hans.

Wen hör ich da unten pochen?

Arnulph.

Mich!

Hans.

Grete!

Grete.

Was?

Hans.

Mach auf!

Grete.

Kannst selber gehn.

Hans.

Geh du!

Grete.

Das werd' ich wohl bleiben lassen.

Hans.

Ich auch.

Arnulph.

Eine allerliebste Manier!

Wie lange soll ich auf der Straße passen?

Solla!

Grete.

Wer klopft?

Arnulph.

Euer Herr.

Grete.

Hans!

Hans.

Hier!

Grete.

'S ist unser Herr, mach auf die Thür!

Hans.

Mach selber auf!

Grete.

Ich kann nicht vom Plaze,
Weil eben die Suppe am Feuer ist.

Hans.

Und ich muß hütthen unsre Kage,
Daß sie mir nicht den Sperling frist.

Arnulph.

Steht nun die Thür nicht bald mir offen,
So sollt ihr hungern drey Tage lang.

(Man hört Hans und Greten die Treppe herabpottern.)

Aha! jetzt hab ich das Fleckchen getroffen.

Grete (hinter der Hausthür.)

Ich war die Erste —

Hans.

Nein, ich —

Arnulph.

Kein Zank!

Hans.

Ich wars.

Grete.

Pack dich fort!

Hans.

Du selber —

Grete.

Mit nichten!

Ich öffne dem gnädigen Herrn die Thür.

Hans.

Das will ich eben selber verrichten.

Grete.

Du sollst nicht.

Hans.

Du auch nicht.

Grete.

Fort von hier!

Arnulph.

Da gilt's Geduld!

Hans. Grete

(Stürzen zugleich aus der Hausthür.)

Hans.

Ich hab' aufgeschlossen.

Grete.

Nein, ich; der Bengel hat mich geneckt.

Hans.

Bertreiben wollt' ich dir schon die Nossen,
Hätt' ich vor dem Herrn nur nicht Respect.

(Indem er das Wort Respect ausspricht, höhlt er mit der Hand aus, gleichsam um Breten zu schlagen, und trift hinterwärts Arnulph.)

Arnulph.

Nu, nu!

Hans.

Ich bitte, nicht übel zu nehmen —

Arnulph.

Du Tölpel!

Hans.

Ich sprach nur so verblümt —

Brete.

Der große Bengel sollte sich schämen —

Arnulph.

Seyd still! Gebt Antwort, wie's geziemt!

Was macht man hier? Doch wohl nicht krank?

Hans.

Mein Herr —

(Arnulph nimmt ihm den Hut vom Kopfe, und gibt ihm denselben in die Hand. Hans setzt ihn aber sogleich wieder auf.)

Wir befinden uns —

(Die nämliche Pantomime.)

Gott sey Dank —

Arnulph

(wirft ihm den Hut auf die Erde.)

O über den ungelehrigen Tropf!

Vor seinem Herrn, begreiffst du nun?

Behält man den Hut nicht auf dem Kopf.

Hans.

Ganz wohl! ich wills nicht wieder thun.

Arnulph.

Geh, rufe die Mamsell herunter!

Nach fort! Man sehnt sich, wenn man liebt.

Hans (geht ab.)

Dritte Scene.

Arnulph. Grete.

Arnulph.

Das gute Kind! war es fein munter?

Grete.

Ach ja!

Arnulph.

Doch vermuthlich sehr betrübt,

Als ich verreiste?

Grete.

Ach ne!

Arnulph.

Ey!

Grete.

Sie meinte, Ihr wäret wohl bald wieder da,
Und es ging weder Pferd noch Esel vorbei,
Die sie nicht flugs für Euch ansah.

V i e r t e S c e n e.

Sibille. Hans. Vorige.

Arnulph.

Sieh da — sie strickt — ein gutes Zeichen.
Nun Schäkchen! wurde die Zeit dir lang?
Jetzt will ich auch nicht wieder von dir weichen.
Das freut dich doch?

Sibille (mit einem Knix.)

O ja, Gott sey Dank!

Arnulph.

Mich auch. Es waren zwey lange Wochen.
Du bliebst doch immer fein gesund?

Sibille.

Die Mücken haben mich brav gestochen,
Am ganzen Leibe bin ich bunt.

Arnulph.

Nun wird aber jemand bey dir bleiben,
Nicht wahr, mein Mäuschen, du sagst nicht
nein?

Der Jemand wird dir die Mücken vertreiben.

Sibille.

Ach ja, das soll mir recht lieb seyn.

Arnulph (schmunzelnd.)

Ich glaub's. (Er besteht ihre Arbeit.)

Dein Fleiß macht mir Ergehen.

Sibille.

'S ist nur ein Strumpf. Aber bey Nacht
Für Euch etwas auf den Kopf zu setzen
Hab' ich auch schon fertig gemacht.

Arnulph.

Das liebe Kind! welch ein Vergnügen! —
Jetzt hab' ich kleine Geschäfte hier;
Du kannst dich nur wieder hinauf verfügen;
Bald red' ich wichtige Dinge mit dir.

Sibille

(macht einen Knix, und geht mit Hans und Gretchen in
das Haus.)

Fünfte Scene.

Arnulph allein.

Nun meine schönen empfindsamen Damen!
 Und ihr von Gelehrsamkeit strogende Frauen,
 Die jetzt statt Küche und Nährhamen,
 Nur lernen, was sie nicht verdauen,
 Keck schwagen, ohne sich zu schämen,
 Von Dingen, die sie nur halb verstehn!
 Hier könnt ihr ein gutes Beispiel nehmen,
 Die echte fromme Unschuld sehn.
 Zwar fehlt ihr wohl die äußere Vergütung,
 Das Schnitzwerk, was jetzt mancher begehrt,
 Doch glaubt mir, eure hohe Verbildung
 Ist für den Klugen keinen Dreyer werth.
 Was wir von einer Gattinn heischen,
 Ist Liebe, Sittsamkeit und Fleiß. —

(Er erblickt Willing in der Ferne.)

Was seh' ich? — Ist ers? — Sollt' ich mich
 täuschen? —

Er ist's — nein — doch — so viel ich weiß —

Sechste Scene.

Willing. Arnulph.

Arnulph.

Herr Will —

Willing.

Herr Ar —

Arnulph.

Herr Willing —

Willing.

Richtig,

Herr Arnulph!

Arnulph.

Ach, sehr hoch erfreut!

Ey, ey! gewachsen sind Sie tüchtig,
Aufs Wort! hier angekommen seit —?

Willing.

Schon seit acht Tagen, und wohl drüber;
Ich habe Sie auch sogleich besucht;
Allein —

Arnulph.

Ich war verreist, mein Lieber!

Eine kleine ländliche Ausflucht.

Ey, ey! wie groß, wie groß gewachsen!

Ich habe Sie noch so klein gekannt.

Was macht denn der Papa in Sachsen?

Er war vor Zeiten auch galant.
Wir haben uns lange nicht geschrieben,
Auch seit vier Jahren nicht gesehn;
Doch weiß ich, daß wir uns herzlich lieben,
Und auf dem alten Fuße stehn.

Willing.

Er ist noch immer frisch und munter,
Auch gab er an Sie mir einen Brief,
Doch schreibt er kürzlich — es nimmt mich wunder —

Er komme nun selber, positiv.

Warum? Das kann ich nicht erfahren.
Vielleicht ist Ihnen ein Mann bekannt,
Der hier aus der Stadt vor vierzehn Jahren
Sich nach Batavia gewandt,
Und großen Reichthum dort erworben.
Man hatte nichts von ihm gehört;
Mein Vater glaubte, er sey gestorben,
Bis er nun plötzlich zurücke kehrt.

Arnulph.

Wie heißt er?

Willing.

Becker.

Arnulph.

Kann mich nicht besinnen.

Willing.

Mein Vater bringt ihn selber her;
Doch was sie hier in der Stadt beginnen,
Das wird mir zu errathen schwer.

(Er gibt Arnulph einen Brief.)

Arnulph.

Wenn ich ihn doch bald empfangen könnte
Mit einem deutschen Gruß und Kuß!

(Er liest.)

O viel zu viele Complimente!
Das ist unter Freunden Überfluß.
Das konnt' er sparen, der ehrliche Alte;
Befehlen Sie über meine Cassé frey!

Willing.

Und wenn ich Sie beym Worte halte?

Arnulph.

Nur zu! ich bleibe dem Worte treu.

Willing.

Wohlan! ich will die Scham bestegen,
Ich brauche grade hundert Louisd'or.

Arnulph.

I nu, mit einem wahren Vergnügen
Streck' ich sie meinem Freunde vor.
Sieh da! ich habe sie glücklicher Weise
Just bey mir (Gibt ihm eine Geldrolle.)

Willing.

Ich —

Arnulph.

Mur still! kein Wort —

Wie ist Ihnen denn bekommen die Reise?

Und wie gefällt Ihnen unser Ort?

Willing.

O stattliche Häuser, stolze Palläste,

Viel Volk, ein ewiges Carneval,

Und eine Menge glänzende Feste,

Bergnügen, Zerstreuung überall.

Arnulph.

O ja, auf allerley Manieren;

Doch leuchtet ein ganz besondrer Stern

Für solche, die gern den Weibern hofiren,

Für die galanten jungen Herrn.

Hier gibts Kometten! die Blonde, die Braune.

Kein Kieselherz in der Schwanenbrust,

Und auch die Männer von der gefälligsten Laune.

Es ist fürwahr eine fürstliche Lust.

Zuweilen sitz' ich in einsamen Stunden,

Und lache auf meine eigene Hand. —

Haben Sie noch nichts dergleichen gefunden?

Die Waare ist sonst sehr courrant,

Und Leute, die sich präsent. en,

Wie Sie, zum Exempel, so wohl gebaut,

Sind recht gemacht, um zu verziern
Eine gute ehrliche Männerhaut.

Willing.

Im Vertrauen! mit einem schönen Kinde
Gelang mir schon ein erster Versuch.

Arnulph.

Bravo! ein Hiftörchen, geschwinde, geschwinde!

(Von Seite.)

Das schreib' ich in mein Tagebuch.

Willing.

Doch nur im aller engsten Vertrauen!

Arnulph.

Ja, ja! Verlassen Sie sich auf mich!

Willing.

Discrete Liebe verlangen die Frauen.

Arnulph.

Ey freylich! das versteht sich.

Willing.

Ich bin verliebt, schon seit acht Tagen,

Herr! in ein Mädchen wunderschön!

Und ich darf ohne Eitelkeit sagen,

Daß wir in gutem Vernehmen stehn.

Arnulph.

Häh! darf man den Nahmen wissen?

Willing.

Blond, schlank, ein lieblich Augenpaar,

Eine Hand zum Druck, ein Mund zum Küß-
sen;

Ein wenig stumpel ist sie zwar;
Denn irgend ein drolliger Kauz von Manne
Verschließt sie vor der ganzen Welt,
Und doch gedieh unter diesem Banne,
Was immer nur reizt, entzückt, gefällt.
Allein Sie kennen sie ohne Zweifel?
Da drüben in dem rothen Haus,
Da wohnt mein Sibillchen.

Arnulph (für sich.)

Alle Teufel!

Willing.

Da, wo der große Blumenstrauß
Vor dem Fenster prangt.

Arnulph.

Ich kann es erkennen.

Willing.

Den hat sie von mir.

Arnulph.

So, so, scharmant!

Willing.

Ihr Argus soll sich von Hornfels nennen.
Ist er Ihnen nicht etwa bekannt?
'S ist eine komische Prise von Alten,
Sehr reich und närrisch, wie man spricht.

Arnulph (bey Seite.)

Ich werde recht angenehm unterhalten.

Willing.

Nun, lieber Freund! Sie antworten mir nicht?

Arnulph.

Ha! ja, ich kenn' ihn.

Willing.

Ist er recht dumm?

Ich denk' ihn mir so ungefähr,
 Wie ein trockenes Herbarium,
 Und eifersüchtig wie ein Bär.
 Es wäre ja wahrlich eine Sünde,
 Wenn so ein alter Bogelscheu
 Bey diesem allerliebsten Kinde
 Gesellte den Januar zum May.
 Nicht wahr, das darf ich schon nicht leiden?
 Der funfzigjäh'ge Herr Galan,
 Zu Lachen soll er geben uns beyden;
 Ich setze meinen letzten Heller daran.
 Aus dieser Ursach' hab' ich so eben
 Die hundert Louisd'or von Ihnen geborgt;
 Denn glücklich ist in jedem Bestreben,
 Wer für den gespickten Beutel sorgt;
 Und in der Liebe, wie im Kriege,
 Soldat, oder Toilettenheld,

Es führt doch immer schneller zum Siege
Noch altem Brauch das leidige Geld.

Arnulph.

Ja, ja!

Willing.

Warum so in Gedanken?

Sind Sie nicht auch meiner Meinung? Wie?

Arnulph.

O ja.

Willing.

Drum muthig in die Schranken.

Auf Wiedersehn! ich besuche Sie. (Er geht.)

Arnulph.

Uf! Hat man jemahls wohl dergleichen —

Willing (kommt zurück.)

Noch einmahl bitt' ich Sie recht sehr,

Doch ja die Sache zu verschweigen:

Arnulph.

Schon gut.

Willing.

Ihr Diener. (Er geht.)

Arnulph.

Ungefähr

Steh' ich wohl da, wie ein begoffener Ka-
ter. —

Willing (kommt zurück.)

Ich verlasse mich ganz auf Ihre Parol.
Sie schreiben doch nichts an meinen Vater?

Arnulph.

Zum Henker! nein!

Willing.

So leben Sie wohl! (ab.)

Sie b e n t e S c e n e.

Arnulph allein.

Das ist eine allerliebste Geschichte
Für einen ehrsamem Bräutigam!
Der sagt mir so alles ins Gesicht,
Ich hätte vergehn mögen vor Scham. —
Leichtfertige Dirne! schon so kühn?
Dem ersten Laffen gibst du Gehör? —
Zum Glück führt ihn mein Name irre,
Und so erfahr' ich wohl noch mehr.
Ich muß ihm nur geschwind nachheilen,
Es brennt, es quält, es foltert mich!

Er soll mir die kleinen Details mittheilen,
 Wie weit er gekommen ist eigentlich?
 Der lockere Bube! der Satan der!
 Ja, ja! das muß ich sogleich ergründen.
 Ach Gott! man sucht und erforscht oft mehr,
 Als einem am Ende lieb ist zu finden. (Ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Arnulph allein.

Vergebens muß' ich laufen und rennen.
 Fort ist er — doch vielleicht auch gut:
 Denn schwerlich hätt' ich verbergen können
 Die inn're Wuth, das kochende Blut.
 Das soll er aber durchaus nicht wissen.
 Nein, nein! verstellen werd' ich mich.
 Doch wenn er meint, ich würde den Bissen
 Geduldig verschlucken, da irrt er sich.
 Wir wollen den Strich durch die Rechnung ziehen.
 Vor allen Dingen muß erst heraus,
 Wie weit das Verständniß schon gediehen?
 Ob weiter als bis zum Blumenstrauß? —
 So wie die Sachen zwischen uns stehen,

Betracht' ich sie als meine Frau;
 Was i h r e r Ehre zu nahe geschehen,
 Ist auch der Meinen ein giftiger Thau,
 Und wenn sie stolpert aus dem Gleise,
 So wird es auf me i n e Rechnung gesetzt. —
 Ja, ja, zu der verdammten Reise
 Hat mich der Satan selber gehezt!
 (Er klopf.) Holla!

Z w e y t e S c e n e.

Hans. Grete (stürzen aus dem Hause.) Ar-
 n u l p h.

Hans.

O dieß Mahl sind wir fix.

Arnulph.

Kommt her! — hierher! — ich laß' euch spie-
 fen —

Seht mir in die Augen — starren Blicks! —

Grete.

Mein Gott! ich zittre an Händen und Füßen.

Arnulph.

Ihr Bestien habt euch pflichtvergessen
 In Satans höllisches Netz verstrickt,

Grete.

Ach Hans! —

Hans.

Ach Grete —

Grete.

Er will mich fressen.

Hans.

Ein toller Hund hat ihn gezwickt.

Arnulph.

Uf! ich erwürg' an Lungenstichen.

Ihr Schurken! Zugeseh'n habt ihr,

Wie sich ein Fremder ins Haus geschlichen?

Hans (will fortgehen.)

Arnulph.

Wo willst du hin? — Bleib, sag' ich dir!

Bleib, oder wer von der Stelle sich rührt,

Der ist ein Kind des Todes sogleich, —

Wie hat der Mensch sich introduciret?

Die reine Wahrheit! das rath' ich euch.

Grete (fällt auf die Knie.)

Ach, ach! ich sterbe.

Hans (eben so.)

Ich bin schon gestorben.

Arnulph.

Uf! mich erstickt des Hornes Blath! —

Zum Inquisitor bin ich verdorben;

Denn dazu fehlt mir kaltes Blut.
 Ich muß spazieren — ich muß mich kühlen —
 Hätt' ich das jemahls wohl geträumt,
 Daß, um solch' Spiel mit mir zu spielen,
 Die schöne Kroppe mir gekeimt?
 Doch lärm' ich wie ein Eisenfresser,
 Der Ärger bringt nur mich in's Grab,
 Das wär' ihm eben recht; drum besser,
 Ich lock' es ihr mit Sanftmuth ab.
 Ja stille, armes Herz, nur stille!
 Ertrage diese Centnerlast! —
 Steht auf! — ruft mir Mamsell Sibille —
 Halt! — nein — dann war sie drauf gefaßt.
 Die Bestien stehen schon wie auf Kohlen,
 Und gar zu gern verriethen sie mich. —
 Nein, lieber will ich sie selber hohlen.
 Bleibt! — wartet — Keines rühre sich!

(Ab in das Haus.)

Dritte Scene.

Hans. Grete.

Grete.

Solch' Christenmenschen sah ich nimmer.
 O Jemine! o Jemine!

Hans.

Hans.

Gib Achtung, Grete! es kommt noch schlimmer.
Daran ist Schuld der fremde Musje.

Grete.

Was will er denn aber mit dem Befehle
Sie zu bewachen? hu! so scharf,
Daß keine fromme Christenseele
Ihr in die Nähe kommen darf?

Hans.

Ich will dir's sagen, es ist nicht richtig.
Ihn quält die Eifersucht spät und früh.

Grete.

Und warum ist er eifersüchtig?

Hans.

Das kommt nun wieder von der Jalouſie.

Grete.

Ja, warum ist er denn jaloux?

Hans.

Das ist ein Ding, versteh' mich, Grete!
Es sitzt so hier, es raubt die Ruh,
Man hat dann keine bleibende Stätte.
Man schleicht um die Häuser auf den Zehen,
Man lauert, horcht, das Herzchen pocht —
Du wirst es durch ein Gleichniß verstehen:
Gefetzt, du habest eine Suppe gekocht —

Grete.

Eine Suppe, ganz wohl.

Hans.

Nun käme dir Einer,

Wie ein Wolf, so hungrig, der äße mit.
Wirst du es leiden?

Grete.

Das darf Keiner.

Zu meine Küche keinen Schritt.

Hans.

Nun sieh! Das war so ein Parabel.
Des Mannes Suppe ist die Frau;
Will nun ein Fremder, hungrig und schlau,
In seine Schüssel mit Messer und Gabel,
So wird er böse und muß ihn hassen.
Begreifst du, Grete?

Grete.

Ja, ich versteh's.

Doch warum bleiben Andere gelassen
Bey den Besuchen der schönen Musjehs?
So manche scheinen doch frohen Muthes,
Geht einer zu der Frau hinein.

Hans.

Su, die gönnen auch Andern was Gutes,
Behalten nicht alles für sich allein.

Grete (sieht sich um.)

Er kommt, wenn ich den Staar nicht habe.

Hans.

Nein, Gretchen! noch bist du nicht blind.

Grete.

Wie grämlich ist der alte Knabe!

Hans.

Weil ihm die Grillen im Kopfe sind.

V i e r t e S c e n e.

Arnulph. Vorige.

Arnulph (für sich.)

Es war einmahl der große Kaiser
 Augustus mörderlich ergrimmt,
 Da sprach zu ihm aus Griechenland ein Weiser:
 Wenn Euch der Zorn zuweilen übernimmt,
 So müßt Ihr flugs, ihm zu gebieten,
 Hersagen Euer Mphabet;
 Das wird vor dummen Streichen behützen
 Eure kaiserliche Majestät —
 Das Mittelchen hab' ich probieret,
 Und mit verstellter Freundlichkeit
 Sie zum Spaziergang invitiret,

Da gibts denn wohl Gelegenheit
 Der Dirne auf den Zahn zu fühlen,
 Damit ich weiß, woran ich bin.

(Zu Hans und Grete.)

Ihr! fort! hinein!

Hans. Grete (gehen ab.)

F ü n f t e S c e n e.

Arnulph. Sibille.

Arnulph.

s'ist angenehm im Kühlen.

Sibille.

Recht angenehm.

Arnulph.

Nach meinem Sinn

Der schönste von allen Sommertagen —

Sibille.

O ja, der Schönste.

Arnulph.

Abendroth —

Sibille.

Recht roth.

Arnulph.

Hat sich nichts Neues zugetragen?

Sibille.

Die kleine graue Kage ist todt.

Arnulph.

Wir sterben Alle, und werden begraben.

Hat's nicht geregnet?

Sibille.

Ne!

Arnulph.

Dich kann

Die Langeweile gequället haben?

Sibille.

Ah ne!

Arnulph.

Nicht? ey! was fingst du an?

Sibille.

Genäht hab' ich ein halbes Duzend Hemden,

Arnulph

(räuspert und präparirt sich.)

Denk nur, mein Kind, die bösen Zungen!

Da wollen die Nachbarn einen Fremden

Gesehen haben, einen hübschen Jungen,

Der sey zu dir ins Haus gekommen,

Indes ich auf dem Lande war,

Du habest ihn freundlich aufgenommen,

Und auch wohl angehört sogar.
 Allein ich habe geschimpft nach Noten,
 Und jedem Narren, der so spricht,
 Flugs eine Wette angebothen —

Sibille.

Um's Himmelswillen! wetten Sie nicht!
 Sie würden verlieren.

Arnulph.

So?

Sibille.

Es freylich.

Arnulph.

Ein junger Mensch besuchte dich?

Sibille.

Drum war's ja eben nicht langweilig,
 Weil er fast gar nicht von mir wich.

Arnulph.

So? (bey Seite.) Sehr naiv; das läßt mich hof-
 fen. (Laut.)

Doch wo mir recht ist, war mein Geboth,
 Die Hausthür stehe für Niemand offen?

Sibille.

Ja; aber — in der großen Noth —

Arnulph.

In Noth? (bey Seite.) Ich steh' wie vor Ge-
 richte.

Sibille.

Ich wette, Sie hätten's wie ich gemacht.

Arnulph.

Erzähle mir doch die ganze Geschichte!

Sibille.

Sie ist erstaunlich. Geben Sie nur Acht!

Ich saß auf dem Balkon und strickte,

Um keine Minute zu verjäumen,

Als ich den jungen Menschen erblickte,

Da drüben unter den schattigten Bäumen.

Er ward auch mich gewahr, und machte

Mir einen Reverenz — ich — fir —

Weil ich's für Höflichkeit erachte,

Stand auf, und macht' ihm einen Knix.

Arnulph (bey Seite.)

Umdrehen möcht' ich ihm den Hals.

Sibille.

Er grüßt mich flugs zum zweyten Mahle,

Was ich natürlich abermahls

Mit einem zweyten Knix bezahle;

Er blükt sich tiefer, ich knixe tiefer —

Arnulph.

Und endlich —

Sibille.

Ging er; aber nicht weit.

Die Straße auf und nieder lief er,

Und grüßte mich freundlich jederzeit.
 Da macht' ich im Stillen meine Betrachtung;
 Vergebens wollt' ich die Grüße zählen;
 Denn immer gab ich ängstlich Achtung,
 Den Gegengruß nicht zu verfehlen.
 Dann lächelt' er so herzlich froh,
 Ein Augenwink, ein Wink der Hände —
 Und war's nicht dunkel geworden am Ende,
 Ich glaube, wir machten's noch immer so.
 Ich durfte mir ja nicht erlauben,
 Zu gehen, bis er von dannen wich,
 Nicht wahr? er könnte etwa glauben,
 Er wäre höflicher als ich?

Arnulph.

Er freylich!

Sibille.

Nun am andern Morgen
 Kommt eine alte Frau zu mir,
 Die spricht: „Sie leben so verborgen,
 „Mein schönes Kind! und Ihre Thür
 „Ist ja verschlossen zu allen Stunden?
 „Es machte Gott Sie nicht so schön,
 „Um arme Herzen zu verwunden,
 „Wie, leider! gestern Abend geschehn.“

Arnulph (bey Seite.)

Verfluchtes Weib!

Sibille.

Ich rief erschrocken:

Jemand verwundet hab' ich? — —

„Ja,

„Den Herrn mit den blonden Locken,

„Der gestern vom Balkon Sie sah.“

„Hab' ich etwa — ich wills nicht hof-
fen —

Was fallen lassen? — „Nein, ach nein!

„Es haben ihn Ihre Augen getroffen,

„Und daher kommt das Unglück allein.“ —

„Meine Augen könnten Unglück stif-
ten?

„Nun denken Sie, wie ich verwundert war!

„Ja, sagte sie, Ihre Augen vergiften,

„Man kommt dabey in Lebensgefahr.

„Ach welche Schmerzen den Jüngling nagen!

„Ihm schmeckt schon heute kein Bissen Brod;

„Wenn Sie die Hülfe ihm versagen,

„So ist er morgen mausetodt.“ —

„Um Gotteswillen! ich helfe gerne;

„Was kann ich denn aber dabey thun? —

„Er sah Sie gestern nur von ferne,

„Jetzt kann er weder rasten noch ruh'n,

„Bis er Sie in der Nähe gesehen:

„Denn was an diesem jungen Blut

„Durch Ihre Augen Böses geschehen,
 „Das machen auch die nur wieder gut.
 „Ja wird er freundlich aufgenommen,
 „So steht des Giftes Wirkung still.“ —

I, wenn es sonst nichts ist, er soll
 nur kommen!

Ey, er kann kommen, so oft er will!

Arnulph (bey Seite.)

O du vermaledeyte Hexe!

Du Krebsgeschwür! Du Seelenpest!

Daß Satan solche Giftgewächse,

Aus seinem höllischen Treibhaus läßt!

Sibille.

Sie selber hätten sein Verlangen

Gewiß erfüllt aus diesem Grund.

Seh'n Sie, so ist es zugegangen.

Nun ist er, Gottlob! wieder gesund.

Ich konnt' ihn ja nicht sterben lassen.

Mag ich kein Huhn doch schlachten sehen.

Arnulph (bey Seite.)

Noch ist sie schuldlos — bleib gelassen —

Du hättest nicht sollen auf Reisen geh'n.

Ja, der Verführung listigen Nezen

Hab' ich sie selber bloß gestellt,

Und könnt' ich nur erst in Gewisheit setzen,

Ob man mich halb oder ganz geprellt?

Wie weit er's getrieben mit der Dummen?
Der saubere Herr Urrian!

Sibille.

Sie murmeln ja so in den Bart und brummen?
Ich habe doch nichts Böses gethan?

Arnulph.

Nein! — doch erzähle mir nur weiter!
Was that er, wenn er bey dir war?

Sibille.

Ah Gott! er wurde gleich so heiter;
Verschwunden war alle Todesgefahr.
Mir schenkt' er viele schöne Sachen,
Und Hans und Greten vieles Geld,
Für's Leuchten und für's Thüraufmachen,
Und daß der Kettenhund nicht bellt.
Gewiß, Sie würden ihn selber lieben.

Arnulph.

Ja; — aber sage mir doch, mein Kind!
Ihr seyd wohl oft allein geblieben?
Wie habt ihr euch dann die Zeit vertrieben?

Sibille.

O die verging uns sehr geschwind.
Ihn anzuhören, welch' Ergehen!
Er schwur mir Liebe tausend Mal;
Er wußte die Worte so schön zu setzen;
Das Klang so süß — er sprach von Qual —

Das klang so rührend! — Tief im Herzen
Bewegte sich — ich weiß nicht was?

Gern linder' ich ihm seine Schmerzen —

Arnulph (bey Seite.)

Das ist ein ganz vortrefflicher Spaß!

Bey dem verzweifeltsten Examen

Bin ich allein der Delinquent. (Laut.)

Erzähle nur weiter in Gottes Nahmen!

Hast du ihm sonst denn nichts vergönnt?

Sibille.

Was denn?

Arnulph.

Hat er — (daß Gott erbarme!)

Dich nicht durch Liebkosungen berückt?

Sibille.

Berückt? er hat mir Hände und Arme

Unzählige Mahl geküßt, gedrückt.

Arnulph.

Hat er — mit Worten — oder Geberden —

Sonst nichts verlangt?

Sibille.

Er hat —

Arnulph.

(O weh!)

Sibille.

Sie müssen aber nicht böse werden —

Arnulph.

Heraus damit! (O weh! o weh!)

Sibille.

Ich hab' Ihren Willen übertreten —

Arnulph (bey Seite.)

O daß er nicht am Galgen hängt!

Sibille.

Er hat mich um das Band gebethen,

Das Sie mir neulich selber geschenkt.

Ich konnt' es ihm unmöglich versagen.

Arnulph (bey Seite.)

Gott sey gelobt, das geht noch an.

(Laut.) Schon gut! — doch wollt' ich nur noch

fragen,

Hat er denn weiter nichts gethan,

Als dir die Hände geküßt, mein Kind?

Sibille.

Kann man denn sonst noch etwas thun?

Arnulph.

Nein, nein! — doch weil — wie Kranke sind —

Hat er etwa — gebethen — nun?

Du möchtest ihm noch was anders schenken?

Sibille.

Ach nein! er durst' es ja nur sagen,

Sie können ja wohl selber denken,

Ich hätt' ihm gar nichts abgeschlagen.

Arnulph.

Scharmant! (bey Seite.) Mit einem blauen Auge
 Komm ich für dieß Wahl noch davon;
 Doch wenn ich nun nicht Vorsicht brauche,
 So sey der Kinderspott mein Lohn.
 (Laut.) Nu, was gescheh'n ist, ist geschehen,
 Du bist gerettet, danke Gott!
 Auf einen Betrug war's abgesehen,
 Und hinterdrein auf Schand und Spott.

Sibille.

Bey Leibe! er hat mir zugeschworen —

Arnulph.

Aus solchen Schwüren webt Satan ein Netz.
 Verstopfen muß man beyde Ohren
 Vor solchem heillosen Geschwäg.
 Geschenke nehmen, Bänderchen, Hauben,
 Das Herzchen kitzeln — dem Naseweiß
 Die Arm' und Hände zu küssen erlauben —
 Todsfünde ist es! Gott verzeih's!

Sibille.

Todsfünde? warum?

Arnulph.

Des Himmels Rache

Wird angedroht.

Sibille.

Das ist curios!

Um eine so schöne liebliche Sache?
 Ist denn die Sünde wirklich groß?
 Sie glauben nicht, was ich empfunden
 Bey seinem freundlichen Unterricht!
 Und ach! wie schnell verflossen die Stunden!
 Ich kannte dieß Gefühl noch nicht.

Arnulph.

O ja, die erste Liebe wecken:
 In junger Brust, ist wohl recht schön;
 Doch um sie ohne Reue zu schmecken,
 Muß stets voraus die Hochzeit geh'n.

Sibille.

Und dann ist's keine Sünde zu nennen?

Arnulph.

Nach der Vermählung? nein, mein Kind!

Sibille.

O wenn Sie mich vermählen können,
 So thun Sie's doch geschwind, geschwind!

Arnulph.

Den Wunsch, Sibillchen, theil' ich mit dir;
 Dich zu vermählen bin ich hier.

Sibille.

Ist's möglich?

Arnulph.

Ja.

Sibille.

O welche Freude!

Arnulph.

Nicht wahr, du machst kein Hinderniß?

Sibille.

Sie wollen wirklich — mich — uns beyde —

Arnulph.

Ja, ja! das will ich ganz gewiß.

Sibille.

Dann will ich Sie recht kareffiren.

Arnulph.

Es wird geschehen reciproce.

Sibille.

Sie müssen mich aber nicht veriren.

Arnulph.

Nein, nein!

Sibille.

Und daß es bald geschey' —

Arnulph.

Noch heute Abend.

Sibille.

Wie? noch heute?

Dank! Dank!

Arnulph.

Welch' zärtlich Ungeflüm!

Sibille.

Ha! welch' ein Leben an seiner Seite!
Nie werd' ich nun getrennt von ihm.

Arnulph (erschrickt.)

Von wem?

Sibille.

Von — dort —

Arnulph.

Was soll das heißen?

Der Musje dort, — der trollt sich ab.
Dem wollen wir schon die Wege weisen,
Brächt' ihn die Narrheit auch ins Grab.
Du aber — sitz sam sey gewärtig,
Was dir des Himmels Gunst bescheert;
Ein anderer Bräutigam ist schon fertig.
Dem dort — wenn er zurücke kehrt,
Dem schlag die Thür zu vor der Nase!
Und wenn er pocht, der arme Tropf,
Er bitte, schelte, oder rase,
So wirf' ihm einen Stein an den Kopf!
Und rufe spöttisch zum Fenster hinaus:
Er soll sich weiter nicht inkommodiren.
Ich schleich' irrdessen hier um's Haus,
Und werd' ein wenig spioniren.
Verstehest du? mach' deine Sache gut!

Sibille.

Es ist ein so schönes junges Blut —

Arnulph.

Oy Poffen!

Sibille.

Ich habe nicht das Herz.

Arnulph.

Hinein! du mußt.

Sibille.

Ach! ich besorge —

Arnulph.

Genug mit diesem kind'schen Scherz!

Herr bin ich! Marsch! Ein Wort — gehorche!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Arnulph. Sibille. Hans. Grete.

Arnulph.

Ha, bravo! was ich dir befohlen,
 Hast pünctlich du befolgt, mein Kind!
 Nun wird ihn auch der Teufel hohlen,
 Den armen beschämten Taufewind.
 Erkennst du nun, daß auf die Schwelle
 Des Abgrunds er gezogen dich?
 Denn gerades Weges in die Hölle
 Lief deine Unschuld ohne mich.
 Man kennt sie schon die Springinsfelde,
 Sie sind geschniegelt wie die Docken,
 Sie klappern viel mit ihrem Gelde,
 Sie haben schöne blonde Locken,

Auch weiße Zähne, süße Reden,
 Und Frühlingshauch im stärksten Winter,
 Sie spielen die Bescheidenen, Blößen;
 Doch Satansklaue steckt dahinter!
 Sie möchten immer nur verschlingen
 Die Unschuld und die Sittsamkeit;
 Doch dieß Mahl wird es nicht gelingen,
 Dank sey es meiner Wachsamkeit!
 Du hast dich aus der Sache gezogen,
 Mit Ehr' und Anstand, wie's geziemt,
 Und als der Stein herab geflogen —
 Daß, denk' ich, war doch unverblümt? —
 Und dein Gesicht dabey so grimmig!
 Hähä! ich hab' es wohl gesehn,
 In einem Meer von Wonne schwimm' ich!
 Er aber blieb begossen stehn,
 Und alle List, der er vertraut,
 Zerschmetterte der böse Stein.
 Ich, ich hab' auf den Stein gebaut,
 Mir soll er eine Mauer seyn.
 Die Hochzeit wird nicht länger verschoben; —
 Doch von erspriesslicher Moral
 Get' ich vorher noch einige Proben,
 Der Jungfer Braut ein Kapital. —
 Ihr beyde packt euch fort indessen
 Und daß sich keiner unterseh. —

Grete.

Ach ne! wir werdens nicht vergessen,
Betrogen hat uns der Musje.

Hans.

Er bleibe nur weg, das will ich ihm rathen,
Denn er ist ohnehin ein Narr.
Da gab er mir neulich einen Ducaten,
Der teufelmäßig beschnitten war.

Arnulph.

Geht! heute wird kein Geld geschonet.
Bey Tafel herrsche Überfluß!
Auch ruft mir den Notarius,
Der drüben an der Ecke wohnet.

Hans. Grete

(gehen ab.)

Zweyte Scene.

Arnulph. Sibille.

Arnulph

(setzt sich auf eine Bank vor dem Hause.)

Sibillchen laß mir jetzt das Stricken!
Für heute spare deinen Zwirn!
Das Köpfchen hoch — mit deinen Blicken

Verweile fest auf meiner Stirn,
 Und jedes Wort aus meinem Munde
 Präg' in das Herzchen tief dir ein!
 O segne laut die schöne Stunde,
 In der ich beschloffen, dein Gatte zu seyn!
 Bewundre dankbar meine Güte,
 Gebenke deiner Niedrigkeit.
 Entsprossen aus unedlem Geblüte,
 Dem Hirtendienst der Gänse geweiht,
 Wird dir zu Theil ein Mann in der Stadt,
 Der lange Hymens Joch geflohn,
 Und der wahrhaftig zwanzig schon
 Der schönsten Dirnen verschmählet hat.
 Du hättest ohne mich gefessen
 Bey deinen Gänsen am breiten Wege;
 Das Alles darfst du nie vergessen,
 Damit ichs nie bereuen möge.
 Merk' auf! was ich dir sagen werde,
 Das grab und brenne in dein Herz!
 Man treib' auf dieser gottlosen Erde
 Ja mit dem Ehestande nicht Scherz!
 Er ist kein Leben ohne Sorgen,
 Etwa zum Liebeln aufgespart;
 Die Weiber sind da, um zu gehorchen,
 Die Obergewalt gibt uns — der Bart.
 Zwey Hälften zwar; allein mit nichten

Einander gleich — die Eine hoch! —
 Sie herrscht! — die andre nur hat Pflichten,
 Und trägt in Demuth still ihr Joch.
 Wie ein Kind den Vater folgsam höret,
 Ein Knecht den Herrn mit Aug' und Ohr;
 Wie ein Soldat den Hauptmann ehret,
 Ein Layenbruder den Superior; —
 Das Alles ist nicht zu vergleichen
 Mit jener sanften Gelehrigkeit;
 Gehorsam, kurz, mit all den Zeichen
 Von steter Unterwürfigkeit,
 Von einer tiefen Ehrerbietung,
 Die zum Gesetz die Frau sich schreibt,
 Und die als dankbare Vergütung
 Sie ihrem Manne schuldig bleibt.
 Er ist ihr Haupt, ihr Herr und Meister!
 Ein Blick — ein Wink — ein Zucken seiner
 Glieder —

Flugs zittern ihre Lebensgeister,
 Und ihre Augen schlägt sie nieder.
 Nie wagt sie grad' ihn anzuschauen,
 Ermuntert er nicht gnädig sie.
 So, leider! sind jetzt nicht die Frauen;
 Allein das böse Beyspiel stieb!
 Von den verrufenen Koketten,
 Sibyllen, halte stets dich fern!

Und hütthe dich vor Satans Kletten,
 Das heißt, vor jedem jungen Herrn!
 Bedenke stets, daß meine Ehre
 Dabey wird auf das Spiel gesetzt,
 So zart, als obs ein Blümchen wäre,
 Wird sie von jedem Lüftchen verlegt.
 Ja, bist du nicht in starke Fessel
 Der Zucht und Ehrbarkeit geschmiedet,
 So gibt es in der Hölle Kessel,
 In der man treulose Weiber siedet.
 Das all sind keine leere Poffen,
 Schreib dir's in Herz und Tagebuch.
 Folgt deine Seele unverdrossen,
 So bleibt sie rein wie ein weißes Tuch;
 Doch machst du je einen Seitensprung,
 So wird sie plötzlich schwarz wie Kohlen,
 Du häßlich, alt, statt schön und jung.
 Und einst wird dich der Teufel hohlen!
 Du wirst im Schwefelspfuhle baden;
 Und ewig spielen eine Hexenrolle!
 Wofür dich denn in allen Gnaden
 Der gütige Himmel bewahren wolle! —
 Setzt mach' einen Knix! ich bin zu Ende.
 Doch wie ihr Latein in es und us
 Wohl eine junge Novize behende

Stets

Stets herzubethen wissen muß,
 So auch die Braut der Gattinn Pflichten.
 Hier hab' ich eine köstliche Schrift,
 Sie wird zur Gnüge dich unterrichten,
 Weil sie das rechte Fleckchen trifft.
 Der Autor ist ein Anonymus;
 Doch schreibt er keusche Herzen labend.
 Hier ist kein Wörtchen Überfluß.
 Nimm — lies — am Morgen wie am Abend.
 Und um zu zeigen, daß du mit Ernst
 Gedenkest über dich zu wachen,
 Und deine Pflichten willig lernst,
 So magst du gleich eine Probe machen.

(Er reicht ihr das Manuscript.)

Sibille (liest.)

„Bestands Maximen, oder die täg-
 lichen Pflichten einer verheiratheten
 Frau.“

„Erste Maxime.“

„Es darf der Frau nie aus dem Sinne kom-
 men,

„Daß sie der Mann für sich allein genommen.“

Arnulph.

Jetzt magst du nur die Regeln erfahren;

Noch will ich die Erklärung versparen.

Sibille (liest.)

„Zweyte Maxime.

„Sollt auch die Welt als häßlich sie verschreyen.

„Sie puße sich nur für den Mann allein!

„Dritte Maxime.

„Nie lerne sie liebäugeln, schlaue Winke!

„Weg Schönheitswasser, Handpomade, Schminke!

„Vierte Maxime.

„Es steck ihr Kopf in einer tiefen Haube,

„Und keinen Seitenblick sie sich erlaube!

„Soll der Gemahl an ihr Gefallen tragen,

„So darf sie keinem als nur ihm behagen.

„Fünfte Maxime.

„Sie muß vor jenen artigen Wiften,

„Die nicht dem Manne gelten, streng' sich hütten!

„Wer von Madam wird freundlich aufgenommen,

„Ist bey Monsieur gar selten nur willkommen.

„Sechste Maxime.

„Geschenken muß sie standhaft widerstreben;

„Denn nichts wird heut zu Tag für nichts gegeben.

„Siebente Maxime.

„Sollt' auch die Langeweile oft sie quälen,

„So muß ihr doch Papier und Dinte fehlen;
 „Denn was zu schreiben nöthig werden kann,
 „Das schreibt nach löblichem Gebrauch der Mann.
 „Achte Maxime.

„Die Theebefuche werden auch vermieden,
 „Subtiles Gift fließt dort in keusche Ohren,
 „Und gegen armer Ehemänner Frieden
 „Hat man schon oft am Theetisch sich verschworen.

„Neunte Maxime.

„Von Kartenspiel sey nimmer ein Gedanke!
 „Denn endlich spielt die Tugend selbst va banque!

„Zehnte Maxime.

„Sie hütthe sich vor lust'gen Landparthien,
 „Wo jung und alt zu leckern Freudenmahlen
 „Bey Mondenschein hinaus ins Grüne ziehen,
 „Es muß der Mann die Beche stets bezahlen.

„Elfte Maxime.

Arnulph.

Genug! Versuche deine Kräfte
 Nunmehr allein an diesem Schatz!
 Ich habe noch ein kleines Geschäfte;
 Doch bald erklär' ich dir jeden Satz.
 Es ist gleichsam ein moralischer Garten,
 Ganz voll von duftenden Blümelein.

D pflücke sie! — doch jetzt hinein!
 Kommt der Notar, so soll er warten.

Sibille (geht ab.)

D r i t t e S c e n e.

Arnulph allein.

Mit ihr in Hymens Joch zu schmiegen,
 Für mich nichts besser auf der Welt.
 Sie ist wie Wachs, ich kann sie biegen
 Und kneten, wie es mir gefällt.
 Fast hätte man ein böses Spiel
 Mit ihrer zu großen Unschuld getrieben.
 Doch besser, die Frau hat deren zu viel,
 Als wenn zu wenig ihr geliebet.
 Dort hilft man ab auf leichte Weise,
 Da zeigen die Mädchen Gelehrigkeit,
 Und stolpern sie einmahl aus dem Gleise,
 So gnügt Ein Wort zu rechter Zeit.
 Doch weh! Ist eine Frau verschmigt,
 Die weiß die Kehl uns zuzuschüren,
 Und da vertreibt kein Räsonniren,
 Was der einmahl im Köpfschen sieht.

Die spottet nur der frommen Maximen,
 Und kann sich, wie der Antichrist,
 Wohl noch der schlaunen Sünde rühmen,
 Die sich verkuppelt mit der List.
 Da hilft kein Bitten und kein Pochen,
 Sey du ein Colos oder Iykurg,
 Hat sie einmahl den Stab gebrochen,
 So hilft nichts vor, du mußt hindurch.
 Es wissen Manche davon zu singen,
 Sonst wackere Leute und beherzt. —
 Doch mein Galan wirds nicht weit bringen.
 Er hat es durch sein Plaudern verschert.
 Das ist den jungen Herrn eigen,
 Wenn ihnen ein Liebeshandel glückt;
 Flugs werden sie vom Geheimniß erdrückt,
 Und hängen sich lieber, als daß sie schweigen.
 Drum sind die Weiber vom Satan besessen,
 Wenn jungen Laffen sie vertrauen. —
 Er kommt — Verstellung! daß indessen
 Wir ihm ein wenig in die Karte schauen.

Vierte Scene.

Willing. Arnulph.

Willing.

Das Schicksal, wie mir fast geschienen,
 Mißgönnt mir Ihres Umgangs Glück.
 Ich komme schon wieder vergebens von Ihnen;
 Allein ich kehre so oft zurück,
 Bis —

Arnulph.

Still! wozu die Complimente!
 Ich liebe nicht das Ceremoniel;
 Denn nur ein thörichter Gesell
 Ist da in seinem Elemente.
 Die kostbare Zeit, die muß man retten,
 Drum, sans façon! bedecken Sie sich! —
 Wie steht es denn mit den Amouretten?
 Gehts immer vorwärts? Sicherlich!
 Ich war vorhin ein wenig zerstreuet,
 Nun hab' ich darüber nachgedacht,
 Und mich verwundert und erfreuet,
 Daß Sie das Ding so schnell vollbracht.
 Mich intressirt, ich muß gestehen,
 Solch eine junge Liebesnoth.

Willing.

Ach Freund! seit wir uns nicht gesehen,
Hat meiner Liebe Verderben gedroht.

Arnulph.

Ey, ey! wie so?

Willing.

Der Alt' ist plötzlich

Von seinem Landgut retournirt.

Arnulph.

O weh!

Willing.

Und was nun gar entsetzlich,

Er hat erfahren, was hier passirt.

Arnulph.

Ey, ey! wie ist das zugegangen?

Willing.

Das weiß der Teufel! doch ist's gewiß.

Ich wollte zu ihr, ganz unbefangen,

Vermuthe natürlich kein Hinderniß

Da treten mir ihre Leute in die Quere,

Und schreyen: Herr! laßt uns in Ruh!

Und schlagen mir, bey meiner Ehre,

Die Thüre vor der Nase zu.

Arnulph.

Die Thüre vor der Nase?

Willing.

Ja, wie ich sage.

Arnulph.

Das ist ein wenig stark, fürwahr!

Willing.

Ich rufe draußen, ich schimpfe, frage;

Allein die ganze Antwort war:

Nur fort! es ist des Herren Wille.

Arnulph.

Und machten nicht auf?

Willing.

Nein! und noch mehr!

Am Fenster oben steht Sibille,

Bekräftigt des Alten Wiederkehr;

Schmäht, lästert mich, mit einem Scheine

Von bitterm Spott, von ernstem Groll,

Und wirft mich endlich mit einem Steine.

Arnulph.

Mit einem Steine? Das ist zu toll.

Willing.

So groß, daß, war ich eine Laterne,

So wär' ich jezo morsch entzwey.

Arnulph.

Verdammt! das sind keine Kirschenerne,

Und ich bedaure Sie, ey, ey!

Willing.

's Ist wahr, der kommt mir ungelegen.

Arnulph.

Mich thut es in der Seele kränken.

Willing.

Er steht mir überall im Wege.

Arnulph.

Man muß auf andre Mittel denken.

Willing.

Es freylich, man muß aufs Neue sich rüsten,

Arnulph.

Wenn nur das Mädchen sich ergibt, —

So kann man den Alten wohl überlisten.

Nun ist das Mädchen ja verliebt —

Willing.

Gewiß.

Arnulph.

In Sie?

Willing.

In mich.

Arnulph.

Drum eben.

Der Stein hat sie ein wenig verdüst!

Willing.

Nur anfangs hab' ich drüber gestugt;

Allein der Alte stand daneben,

Das merkt' ich gleich; denn hören Sie nur,
 Welch' eine List die liebe Natur
 Dem guten Kinde eingegeben. —
 Die Lieb' ist doch der größte Meister!
 Was man nie war, wird man durch sie.
 Die schwachen wie die starken Geister
 Beherrscht sie spielend ohne Müh';
 Im Nu verwandeln sich die Wesen,
 Wenn junge Herzen sie bestrahlt,
 Und Märchen glauben wir zu lesen,
 Wenn man uns ihre Wunder mahlt.
 Der Feige wird ein Held im Streite,
 Der Geizhals scheuet kein Geschenk,
 Und höflich werden grobe Leute,
 Die Trägen stink, die Steifen gelenk.
 Bey Mädchen weckt in jungen Jahren
 Die erste Liebe, was noch schlief,
 Das hab' ich heute selber erfahren.
 Sibill', indem sie zornig rief:
 „Ihr Plaudern soll mich nicht bethören,
 „Ja, Ihre Besuche verbitt' ich mir.
 „Nur fort! ich will nichts weiter hören,
 „Und meine letzte Antwort — hier!“
 Warf sie den Stein mir vor die Füße;
 Doch — daß der Wurf mich nicht verdrieße —
 Gewickelt in ein Billet doux.

Nun Freund, was sagen sie dazu?
 Spielt nicht die Liebe mit Wunderdingen?
 Und schärft sie nicht den Mutterwitz?
 Und weiß sie nicht in Herzen zu dringen,
 Schnell und gewaltig wie ein Blitz? —
 Daß sie mich liebe, o das wußt ich!
 Ein herrlicher Spaß! wie gefällt Ihnen der?
 Und ist die Rolle nicht recht lustig,
 Die dabey spielt der alte Herr?

Arnulph.

O allerdings!

Willing.

So lachen Sie doch!

Arnulph.

Hähähähä!

Willing.

Hahahaha!

Der Narr, der sich ins Haus verkroch,
 Als sey der Feind zum Stürmen da,
 Der, wie einst David mit der Schläuder,
 In grimmige Positur sich setzt
 Und alle seine Hungerleider
 Flugs gegen mich in die Waffen heßt,
 Der wird betrogen von einer Dirne
 Vor seinen Augen wundervoll;
 Ein Mädchen, das nach seinem Gehirne

Ein Gänschen ist, und bleiben soll.
 Nein, wahrlich! seine Wiederkunft
 Verrent mir zwar fürs Erste den Paß;
 Doch seine hohe Unvernunft
 Macht mir dagegen köstlichen Spas. —
 Wie kommts, daß bey so lustiger Sache
 Sie ernsthaft, wie ein Cato stehn?

Arnulph.

Verzeihen Sie! ich lach' — ich lache —
 Daß mir die Augen übergehn.

Willing.

Ich muß Ihnen doch im Vertrauen zeigen
 Den allerliebsten kleinen Brief.
 Ein Styl, ein Ton, der Unschuld eigen,
 So zärtlich rührend, so naiv!
 Und kurz, was Amors erste Gunst
 Nur dem gelehrigen Neuling diktiret.

Arnulph (bey Seite.)

O die verdamnte Schreibekunst!
 Da sieht man nun, wozu sie führet.
 Ich hatte verbotzen — für meine Ruh —

Willing.

Da ist das Briefchen, hören Sie zu!

(Er liest.)

„Ich trage wohl ein großes Verlangen
 „An sie zu schreiben mancherley;

„Doch weiß ich nicht recht anzufangen,
 „Und fehlen mir die Worte dabey.
 „Man hat mich wohl ins Kloster geschickt,
 „Damit ich solle recht albern bleiben,
 „Drum könnt ich leicht mehr an sie schreiben,
 „Als sich für ein junges Mädchen schickt.
 „Ach! glauben Sie mir, mit Widerstreben
 „Warf ich nach Ihnen den häßlichen Stein,
 „Mir ist als könnt ich nicht ohne sie leben,
 „Und würde gern die Ihrige seyn.
 „Ich sollte das vielleicht nicht sagen;
 „Allein verbergen kann ich nicht.
 „Zwar hör ich oft die Mädchen beklagen,
 „Die Männern trauen, und man spricht:
 „Sie wären allesammt Betrüger;
 „Allein ich kanns unmöglich glauben,
 „Und würd' ich einst mit Schaden klüger,
 „So würd' es mir das Leben rauben.
 „O sagen Sie mir doch geschwind,
 „Nicht wahr, es ist nur eine Grille?
 „Wenn ohne Arg und Falsch Sie sind,
 „So bin ich herzlich Ihre Sibille.“

Arnulph (bey Seite.)

Ha, Spigbübin!

Willing.

Fehlt Ihnen was?

Arnulph.

Mir? Nichts. Ich huste.

Willing.

Nun, was halten

Sie von dem allerliebsten Spas?
 Trotz der Bemühung unsers Alten,
 Aus allen Kräften zu vertuschen
 Von Geistes Anmuth jede Spur,
 So läßt sich doch die liebe Natur
 Von keiner Menschenhand verpfuschen.
 Doch wahrlich auch der bloße Versuch
 Ist schon ein sträfliches Verbrechen!
 Und jedes ehrlichen Mannes Fluch
 Mög an dem alten Sünder ihn rächen!
 Die Liebe hat den Schleier zerrissen,
 Und wenn — wie ich fast hoffen kann —
 Wir, trogend allen Hindernissen,
 Den Schelm, den Narren, den Pavian —

Arnulph.

Adieu!

Willing.

Wohin so schnell?

Arnulph.

Ich habe

Noch ein Geschäft.

Willing.

O lieber Freund!

Da seinen Schatz der alte Knabe
 So ängstlich einzusperrern scheint,
 So bitt ich guten Rath von Ihnen,
 Wie lock' ich das Hühnchen aus dem Schilfe?
 Ich kann gelegentlich wieder dienen.
 Jetzt fehlt mir jede andre Hülfe.
 Vergebens gab ich schon mir Müh
 Den Hans, die Grete zu bethören.
 Das Lumpenpack will gar nicht hören;
 Und eine kluge Alte, die
 Ich mit schwerem Geld' erworben,
 Ist leider vor drey Tagen gestorben.
 O könnten Sie mir kein Mittelchen zeigen?

Arnulph.

Das finden Sie ja wohl ohne mich.

Willing.

So leben Sie wohl. Ich bitte zu schweigen.
 Den Alten pressen wir sicherlich. (Ab.)

Fünfte Scene.

Arnulph' allein.

Uf! ich zerplage! ich erstickte!
 Raum konnt ich meinen Ärger verbeißen!
 Wie mochte sie des Satans Lücke
 In solchen Künsten unterweisen!
 Sich gegen mich so zu verstellen!
 Der saubre Brief, den sie gekleckst,
 Wird mir die Freud' auf ewig vergällen!
 Es ist ganz klar, er hat sie behert,
 Und doppelt gegen mich verschworen,
 Sind Ehr' und Lieb' auf einmahl dahin.
 Ich wütthe, daß ich ihr Herz verloren,
 Und wütthe, daß ich betrogen bin!
 Ich dürfte freylich gelassen sprechen:
 Geht nur, genießt die schöne Lust;
 Sie selbst wird an ihm selbst mich rächen;
 Doch ist drum geringer mein Verlust? —
 Ich liebe sie! das ist der Teufel! —
 Hab' ich darum so lange gewählt
 In Sorg' und Angst, in Furcht und Zweifel? —
 Die Dirne, der es an Allem fehlt,
 Die weder Geld noch Anverwandten,

Noch irgend eine Stütze hat,
 Macht meine Zärtlichkeit zu Schanden!
 Mit Undank lobnt sie, was ich für sie that!
 Und dennoch kann ich nicht ohne sie leben!
 Ich ärgere mich, ich wüthe vor Scham!
 Ich möchte mir tausend Ohrfeigen geben,
 Ich möchte mich prügeln krumm und lahm! —
 Hilft alles nichts! — ich will nur gehen,
 Um doch nach einem solchen Streich
 Die freche Contenance zu sehen
 Der edlen Jungfer Jugendreich. —
 O Himmel! sieh zerknirscht mich vor dir stehen,
 Um Schutz für meine Stirn dich anzusehen!
 Doch kann der Brüderschaft ich einmahl nicht ent-
 weichen,
 So gib mir nur Geduld — wie vielen meines
 Gleichen!

(Der Vorhang fällt.)

Vierte Act.

Erste Scene.

Arnulph allein.

Ich kann nicht bleiben auf einer Stelle,
 Ich bewache die Hausbürschwelle,
 Ich rüste mich, wo ich nur kann —
 Damit der Spürhund aus der Hölle —
 Kommt ihm die Lust noch einmahl an —
 Mit einer langen Nas' abzieh! —
 Die falsche listige Schlange die!
 Wer hätt' ihre Unschuld nicht verbürgt?
 Wer sah ihr wohl an, was sie verübt?
 Sie thut, nachdem sie mich fast erwürgt,
 Als habe sie kein Wasser betrübt.
 Der ruhige Blick — die sanfte Stimme —
 Ha! kaum bezähmt' ich meine Wuth!

Und dennoch mitten in meinem Grimme
 Fühl' ich nur doppelt die Liebesgluth.
 Ich war erboßt, ich war erbittert;
 Doch sah ich sie noch nie so schön!
 Nie hat er mich so tief erschüttert. —
 Der Blick — wer kann ihm widerstehn?
 Ja, soll mein Unglück sich vollenden,
 Ach, so bin ichs, den man zu Grabe trägt! —
 Hätt' ich darum mit Vaterhänden
 Den kindlichen Keiz gehegt, gepflegt?
 Sie gleichsam verwahrt in meiner Tasche,
 Damit der Bube durch Trug und List
 Mir vor dem Maule sie weghasche,
 Da sie schon halb mein Weibchen ist?
 Das wäre zum Hängen! Gehorsamer Diener!
 Mein schöner Freund! es wird nichts drauß!
 Und wäre ihre List noch zehn Mal klüner,
 Was gilts, mich lachen Sie doch nicht aus.

Zweyte Scene.

Arnulph. Notarius.

Notarius.

Da ist er ja. Mein Herr, ich erscheine
 Nach Ihrem Verlangen mit dem Contract.

Arnulph

(ohne ihn gewahr zu werden, überlegend.)

Wie stell' ichs an?

Notarius.

Ey nun, ich meine,
Es wird ein gewöhnlicher Ehepact?

Arnulph

(immer ohne ihn zu sehen.)

Hier ist die Klugheit aufzubiethen —

Notarius.

Für jeden Schaden hafte ich.

Arnulph.

Ich muß vor Hinterlist mich hütthen.

Notarius.

Verlassen Sie sich ganz auf mich!

Arnulph.

Ich wünschte wenig Lärm zu machen,
Damit es kein Geplaudre gibt —

Notarius.

Ey nun! so kann man ja die Sachen
Im Stillen abthun, wie's beliebt.

Arnulph.

Wie aber mach' ichs mit Sibillen?

Wie proponir' ich der den Plan?

Notarius.

Das Witthum steht in ihrem Willen,
Auch kommt das auf den Brautschatz an.

Arnulph.

Ich liebt sie! trotz meiner Galle
Spricht dieses Herz für sie noch laut —

Notarius.

Je nun, man darf in diesem Falle
Ein Übriges thun für seine Braut.

Arnulph.

Wer sagt mir, wie nach solchen Geschichten
Mir gegen sie zu handeln gebührt?

Notarius.

Es ist der usus in den Gerichten,
Daß sponsus sponsam stets dotirt,
Und zwar in der Regel mit einem Drittel
Vom Brautschatz —

Arnulph.

Wenn —

Notarius.

Wenn er etwa

Besonders wohl will, gibts auch Mittel
Es zu erhöhen, wie oft geschah.

Arnulph (erstickt ihn.)

He! was?

Notarius.

Ich sage, sponsus sey
Nicht eben an das Gesetz gebunden,
Wird seine Liebe groß befunden,

So gibts der Wege mancherley,
 Die sponsam reichlich zu bedenken;
 Er kann es machen so oder so,
 Er kann mit warmer Hand ihr schenken,
 Inter vivos donatio.
 Er kann zum Witthum ihr verschreiben
 Die schönsten Immobilia,
 Er kann es aber auch lassen bleiben,
 So hält man's in Germania. —
 Mein Herr, was thun sie mich betrachten,
 Wie eine Kuh das neue Thor?
 Sind meine Worte zu verachten?
 Kommt Ihnen das so seltsam vor?
 Versteh' ich etwa nicht aus dem Grunde,
 Wie ein Contract zu machen ist?
 Den will ich sehn, aus dessen Munde
 Mir Neues kommt! Ich bin Jurist!
 Ich weiß, das possidentes beati,
 Mir ist bekannt der Fall quaestionis,
 Ich kenne die clansulam rati, grati
 Et indemnisationis.
 Ich bin vertraut mit allen Cautelen;
 Ein alter Fuchs ist eingehekt,
 Und Herr, es muß kein Jota fehlen,
 Wo ich die Feder angelegt.

Arnulph.

Sehr wohl! ich glaub' es; nur gelassen!
Wer hat denn aber darnach gefragt?

Notarius.

Sie, Herr, der Sie mit Ihren Grimassen
Mich gleichsam zu verhöhnen gewagt.

Arnulph (bey Seite.)

Hohl' ihn der Teufel sammt seine Frage!

(Laut.)

Adieu? — Nu? — Haben Sie's gehört?

Notarius.

Nein, Herr, ich weiche nicht vom Platze,
Man hat hier meine Dienste begehrt.

Arnulph.

Nun ja! die Sache ist aufgeschoben.

Wenn man Sie braucht, so wird geschickt. (Ab.)

Notarius.

Ich merke wohl, daß es hier oben
Dem guten Manne im Kopfe spücket.

D r i t t e S c e n e.

Hans. Grete. Notarius.

Notarius.

Aha! eben recht! Jetzt muß es heraus.

Kamt ihr nicht heute in mein Haus,
Zu Eurem Herrn mich einzuladen?

Hans.

Ja wohl mein Herr Notarius!

Notarius.

Nun so vermeldet Seiner Gnaden
Von meinerwegen einen Gruf,
Und spricht: er sey ein Narr. (Ab.)

Hans.

Ganz wohl!

V i e r t e S c e n e.

Arnulph. Vorige.

Hans.

Mein Herr —

Arnulph.

Ihr meine lieben Getreuen!
Sind auch eure Köpfschen ein wenig hohl,
So weiß ich doch, wie wird es mich reuen,
Daß ich —

Hans.

Der Herr Notarius —

Ar=

Arnulph.

Ihr haltet euren Herrn in Ehren,
Und das ist recht —

Hans.

Er sagt, Sie wären —

Arnulph.

Merkt auf, was ich erinnern muß!
Man will meine Ehre verunglimpfen.
Bedenkt nur, Kinder! gelänge das,
So würd' es euch auf ewig beschimpfen;
Man wird euch verfolgen mit Spott und Haß,
Man würde mit Fingern auf euch zeigen!
Weil es nun euch wie mich angeht,
So müßt ihr horchen, lauern, schweigen,
Und patronilliren früh und spät,
Doch leise, leise, wie die Katzen —

Grete.

Wir wissen unsre Lection.

Arnulph.

Laßt vom Galan euch nicht beschwazen!

Hans.

Ach ne!

Grete.

Das Herrchen kennen wir schon.

Arnulph.

Wenn er nun spräche, „lieber Hans!
„Hilf mir!“

Hans.

Sie sind ein Narr.

Arnulph.

Recht gut!

„Du, Gretchen, sanft und wohlgemuth!
„Hilf bu mir!“ —

Grete.

Sie sind eine Gans.

Arnulph.

Scharmant! (zu Hans.) „Ich mein es ehrlich mit
der Armen;
„Ich werde sie lieben bis in die Gruft.“

Hans.

Sie sind ein Schelm.

Arnulph.

Recht so! (zu Grete.)

„Habe du Erbarmen

„Und lindre meine Pein!“

Grete.

Sie sind ein Schuft.

Arnulph.

Bravo! — Nun greif ich in die Tasche,

Versuchend, ob das Geld euch Locke.

(Zu Hans.)

„Da ist für dich zu einer Flasche!

(Zu Grete.)

„Für dich zu einem Unterrocke!

(Sie nehmen das Geld.)

„Der Beutel soll künftig besser bluten.

„Nun laßt mich aber auch recht schnell,

„Nur auf ein Stündchen, nur auf Minuten

„Zu eurer schönen Mademoisell!“

Grete (stößt ihn.)

Nichts da!

Arnulph.

Gut so!

Hans (stößt ihn auch.)

Fort da!

Arnulph.

So recht!

Grete (eben so.)

Zum Henker!

Arnulph.

Schon genug!

Hans (eben so.)

Packt euch, mein Freund!

Arnulph.

Halt!

Grete.

Mach' ich meine Sachen schlecht?

Hans.

Hat es der Herr nicht so gemeint?

Grete.

Wir jagen den Fuchs ins freye Feld.

Hans.

Wir demonstriren mit Händen und Füßen.

Arnulph.

Ja, ja, recht gut, bis auf das Geld,
Das hättet ihr nicht nehmen müssen.

Grete.

Ach den Punct hatten wir vergessen.

Hans.

Wir könnten aber gleich noch ein Wahl —

Arnulph.

Genug. Jetzt geht hinein indessen!

Hans.

Ey, was der gnäd'ge Herr befahl,
Daß muß geschehn —

Arnulph.

Geht, sag' ich, geht!

Das Geld ist euer und unverloren.

Schärfst eure Augen, spitzt eure Ohren,
Damit ihr alles hört und seht.

Hans. Grete (gehen ab.)

F ü n f t e S c e n e.

Arnulph allein.

Nun, junger Herr! nun komm nur wieder!
Jetzt bitt' ich noch, wie sich gebührt,
Dort meinen Nachbar Seifensieder,
Daß der von Außen spionirt. —
Zu Hause soll mein Püppchen bleiben;
Verkleben laß' ich die Fensterscheiben;
Sie soll mir sitzen an der Spindel,
Und all' das pfißfige Gesindel,
Putzmacherinn und Nähterin,
Pomaden- und Handschuhkrämerinn,
Friseur und Wäscherinn und Schneider,
Und wie die Bestien alle heißen,
Die unsern jungen Dirnen, leider!
Die streng verbotenen Schliche weisen,
Die halt' ich mir hübsch in der Weite.
Ja, ja, ich habe die Welt gesehn,
Und kenne so ziemlich meine Leute;

Er muß verhenkert früh aufstehn,
 Wenn er gedenkt, ein Billet doux
 Oder gar sich selbst hinein zu schleichen.
 Wir haben vertreten die Kinderschub;
 Wir sind bekannt mit solchen Streichen.

Sechste Scene.

Willing. Arnulph.

Willing.

Ach Freund! mir hätte fast der Alte
 Ein schönes Frühstück aufgetischt.
 Kaum bin ich aus dem Hinterhalte
 Mit einem blauen Aug' entwischt.
 Als ich vorhin Sie kaum verlassen,
 Seh' ich Sibillen auf dem Balkon,
 Sie gab mir Winke aufzupassen,
 Und schlüpfte wie der Wind davon.
 Husch! öffnete sie mir die Gartenthür —
 Doch kaum war ich im Zimmer bey ihr,
 So hörten wir schon auf den Stufen
 Den alten Griesgram husten, rufen. —
 Mir war nicht wohl bey diesem Schwank,
 Der Satan spielt mir solche Poffen!

Sie hat in einen großen Schrank
 Über Hals und Kopf mich eingeschlossen.
 Da stach ich nun — der Alte kam —
 Er sagte nichts; doch ich vernahm
 Den schweren Schritt, gleichwie vom Drome-
 daren,

Und dicke Seufzer ließ er fahren.
 Die Meublen seiner Allergetreuesten
 Nahm er im Zorn gewaltig mit,
 Auf alle Tische schlug er mit Fäusten,
 Dem Schooßhund gab er einen Tritt.
 Auch ein Paar Tassen wurden zerbrochen;
 Kurz, seine Laune war sehr schlimm.
 Mir scheint fast, er hat Lunte gerochen
 Der alte geprellte Isegrim.
 Nach dem Scharmügel mit den Tassen
 War wohl der Zorn ein wenig gekühlt;
 Er hat das Zimmer schweigend verlassen;
 Und ich — ich habe hervorgeschielt
 Aus meinem hölzernen Gefängniß.
 Husch! sprang ich heraus auf Liebchens Ruf;
 Doch drey Mal fluchend dem Verhängniß,
 Das mir zur Qual den Alten schuf.
 Aus Furcht, er möchte wiederkehren,
 War ich mit einem Sprung davon;
 Doch diese Nacht — in allen Ehren

Bin ich bestellt in eigener Person.
 Ich huste drey Mahl unter dem Fenster,
 Die schöne Sibille thut mir auf —
 Dann kletter' ich leise wie die Gespenster
 Auf einer Strickleiter hinauf. —
 Was sagen Sie dazu, mein Bester?
 Nicht wahr, noch ein's so gern stiehlt man
 In fremden Gärten Vogelnester,
 Wenn man's dem Freunde vertrauen kann.
 Ein Glück, das man verschwiegen schmecket,
 Ist wirklich nur ein halbes Glück,
 Drum hab' ich, Freund, es Ihnen entdecket;
 Ich weiß, Sie segnen mein Geschick;
 Und morgen, lieber Freund, ja morgen
 Wird' ich berichten, was gescheh'n;
 Jetzt hab' ich noch allerley zu besorgen.
 Drum leben Sie wohl! Auf Wiederseh'n! (Ab.)

S i e b e n t e S c e n e.

Arnulph allein.

So hat sich gegen mich verschworen
 Das ganze listige Hölleereich!
 Trotz Luchsen-Augen und Hasen-Ohren

Spielt man verwegen mir Streich auf Streich!

Und wer sind die, die mich betrügen?

Ein Gänsechen und ein Taufewind.

Sie lagen Beyde noch in den Wiegen,
Als ich schon wußte, was Mädchen sind.

Seit zwanzig Jahren hab' ich gesehen,

Wie die galanten Weiber es machten,

Und all' ihr Dichten, all' ihr Trachten

Dem Klügsten eine Nase zu drehen.

Als Philosoph hab' ich's erwogen,

Im Stillen gemartert mein Gehirn,

Und gute Lehren daraus gezogen

Für meine eig'ne arme Stirn!

Vergebens sind die Jahre gestossen!

Toll möcht' ich werden, rasend toll!

Es ist, als hätte der Satan beschloffen,

Daß keiner verschonet bleiben soll.

Für'n Narren halten sie mich um die Wette,

Erzählen mir's noch zum Überfluß —

Meine Vorsicht wird zum Kindergespötte —

Meine Klugheit ist eine taube Muß. —

Doch halt! mich soll der Teufel hohlen,

Seh' ich wie ein Narr gelassen drein!

Hat mir der Bube ihr Herz gestossen,

So ist das Übrige doch noch mein.

In seinen Husten, Herr Urian, hust' ich.

Wir wollen doch seh'n, wer sie mir raubt.
 Nein diese Nacht wird nicht so lustig
 Vergehen, wie das Pärchen glaubt. —
 Es muß mir noch zum Trost gereichen,
 Daß er zuletzt wird ausgelacht,
 Weil er von allen seinen Streichen
 Mir selber confidence macht.

A c t e S c e n e.

K r i e s e l m a n n. A r n u l p h.

K r i e s e l m a n n.

Gevatter! geh'n wir nun bald zum Essen?

A r n u l p h (auffahrend.)

Ich esse heute nicht.

K r i e s e l m a n n.

Hu, hu!

A r n u l p h.

Ich hatte einen Verdruß indessen.

K r i e s e l m a n n.

Und Eure Hochzeit?

A r n u l p h.

Laßt mich in Ruh!

Krieselmann.

Was Henker ist Euch wiederfahren?
 Ey, ey, Gevatter les' ich recht,
 Was Eure Züge mir offenbaren,
 So stehts mit Eurer Liebe schlecht.

Arnulph.

Es stehe damit, wie es wolle,
 So wird mir's nie wie Andern geh'n,
 Die sich zu einer gewissen Rolle
 So mit Gelassenheit versteh'n,
 Und ruhig den Hausfreund kommen seh'n.

Krieselmann.

Curios, wie Ihr bey Eurem Verstande
 Zets daran Euren Zahn nur weht,
 Und alle Ehr' und Glück im Lande
 Allein in diesen Artikel setzt.
 Man leb' ein Schelm, von Lug und Trug,
 Man sey der leibhaftige Antichrist,
 In Euren Augen ist's schon genug,
 Wenn man nur kein Hahnrey ist.
 Gevatter! spricht, wie könnt' Ihr glauben,
 Ihr ein vernünftiger kluger Mann,
 Es könne uns die Ehre rauben
 Ein Übel, das Niemand hindern kann? —
 Meint Ihr, daß unser guter Name
 Nur an des Weibes Launen hängt?

Bey Leibe nicht! weg mit dem Grame,
 Der Euch in Hirngespinnsten fängt!
 Ein galant homme mit leichtem Blut
 Muß solche Bagatellen verachten.
 Die Sache läßt sich noch recht gut
 Von einer andern Seite betrachten.
 An und für sich ist's ja kein Übel.
 So mancher, seines Schmuckes bewußt,
 Ehret drum nicht gleich aus voller Brust,
 Als brenne seines Hauses Siebel.
 Es kommt ja wahrlich bloß drauf an,
 Wie die Sache wird genommen;
 Nur in der Regel lasse man
 Es nicht zu Extremitäten kommen.
 Zwar, Solcher Beyspiel folge man nicht
 Die mit dem freundlichsten Angesicht
 In ihrer Weiber galanten Sünden
 Wohl gar noch eine Ehre finden,
 Den Hausfreund selber recommendiren,
 Mit ihm vertraulich fraternisiren,
 Ja, sich wohl gar nicht einmahl schömen,
 Geschenke von ihm anzunehmen,
 Und zum Erstaunen der Welt dennoch
 Ihr Antlitz frech zu zeigen wagen.
 Mein, Gott behüte vor solchem Joch;
 • Und tröstet Alle, die es tragen!

Doch auf der andern Seite, Gevatter!
 Mag ich auch wieder den Thoren nicht,
 Der wüthend und mit großem Geschnatter
 Von nichts als seinem Uafall spricht,
 Der brummt und lärmt, sich hat und thut,
 Als sey die Hölle nicht so heiß,
 Und gleichsam gar nicht eher ruht,
 Bis es die ganze Stadt mit weiß.
 Kein kluger Mann gibt sich so bloß;
 Auf Mittelwege muß man denken;
 Und kurz, das Übel ist nicht groß,
 Man muß es nur zum Guten lenken.

Arnulph.

Für diese Rede voll Trost und Kraft
 Dankt sehr gerührt Euer Wohlgeboren.
 Die ganze honette Brüderschaft,
 Die zu der bewußten Fahne geschworen.
 Hinfort wird jeder sich mit Vergnügen
 In den bequemen Estand schmiegen.

Krieselmann.

Das sag' ich nicht, das würd' ich tadeln,
 Doch nur nicht gleich der Welt zur Schau,
 Sich stellen wie auf Dornen und Nadeln. —
 Der Zufall gibt uns eine Frau;
 Drum ist's wie mit dem Würfelspiele;
 Man thut der schlechten Würfe viele,

Will uns das Glück nicht favorisiren,
So muß man geschickt es corrigiren.

Arnulph.

Das heißt, man soll hübsch frank und frey
Gut essen und trinken, wie andere Leute,
Und stets sich überreden dabey,
Daß alles das gar nichts bedeute.

Kriese mann.

Ihr spottet, doch an Eurer Stelle
Schlug' ich die Sorgen in den Wind.
Ich kenne tausend Unglücksfälle,
Die weit, weit mehr zu fürchten sind.
Und wahrlich! alles wohl erwogen,
Wird solch ein Übel noch fürwahr
Von mir dem Hauskreuz vorgezogen,
Das brummt und keift das ganze Jahr.
Die Tugenddragoner, die aus kreischenden Keh-
len

Nur immer auf ihre Keuschheit pochen,
Und meinen, sie dürfen uns tüchtig quälen,
Weil sie die Treue nicht gebrochen.
Noch einmahl, Gevatter! die ganze Affaire
Ist doch nur, was man selber draus macht;
Der Lärm darum — eine taube Ähre,
Am besten, wenn man d'rüber lacht.
Man kann zuweilen sogar aus Gründen

Die Sache recht ersprießlich finden.
 Sie hat eine Seite, die gefällt,
 Wie alles Übrige in der Welt.

Arnulph.

Nach Eurem Belieben. Was mich betrifft,
 So wolt' ich lieber Dolch und Gift —

Kriefelmann.

Schwört nicht! denn Euren Schwüren zum Pof-
 sen

Bleibt Lieb' an Pfiffen und Kniffen reich
 Und hat das Schicksal es einmahl beschlossen,
 Wer fragt dann um Erlaubniß Euch?

Arnulph.

Ich? Hahnrey?

Kriefelmann.

Nun? was war's denn mehr?

Macht' es, wie andre Leute pflegen.
 An Gold und Klugheit Centnerschwer
 Ist Euch noch mancher überlegen;
 An Herz und an Gestalt gar viele —
 Und schweigen doch zum bösen Spiele.

Arnulph.

Zum Henker! ich will aber nun nicht schweigen!

Ich bin kein Narr, wie's Tausende gibt.

Ich will dem jungen Laffen schon zeigen —
 Kurz! brechen wir ab, wenn's Euch beliebt!

Krieselmann.

Sehr woh!! so schlachtet Euer Kalb
 Zum Hochzeitmahl! Vergest nur nicht:
 Wer allzuviel von Sahren spricht,
 Der ist es schon so halb und halb. (Ab.)

Arnulph (allein.)

Ich sage nein! der Ehrentitel
 Nur einem Dummkopf angehört.
 Dafür, beym Teufel! gib't's noch Mittel
 Und wenn die Hölle sich verschwört.

Neunte Scene.

Hans. Grete. Arnulph.

Arnulph.

Kommt, Kinder, kommt! ich hab' Euch nö-
 thig.

Hans! wenn du treu mir dienen wirst,
 Auch Gretchen, Du! so bin ich erbbitig,
 Euch zu belohnen wie ein Fürst,
 Euch, eure Ältern, Mubmen, Wettern —
 Merket auf, der junge Naseweiß

Will diese Nacht in's Fenster klettern
 Zu eurer Kammer, auf ihr Geheiß.
 Da weiß ich nun ein trefflich Mittel:
 Ein Jeder von uns im Hinterhalt,
 Nimmt in die Rechte einen tüchtigen Knüttel!
 Und auch die Linke sey geballt!
 Kommt nun Herr Urrian angestochen
 So werd' ihm seine Lust vergällt,
 So drescht auf ihn, daß er vier Wochen
 Den Himmel für einen Dudelsack hält.
 Hat er die letzte Sproß' erstiegen,
 So mach' ich selber das Fenster auf.
 Doch werde mein Name dabey verschwiegen!
 Ich stehe verborgen, merket darauf!
 Was meint' ihr nun? könnt ihr das fassen?

Hans.

O wenn es nichts als Prügeln gilt,
 Da können Sie sich auf mich verlassen,
 Der wird von mir nach Nothen getriß.

Grete.

Meint Ihr, daß mir's an Stärke gebricht?
 Ey, wenn ich prügle, spaß' ich nicht.

Arnulph.

So macht euch fertig ohne Zaudern!
 Marsch! fort! und hütet euch zu plaudern!

(Hans und Grete ab.)

Zu Herzen nehm' es in dieser Stadt,
 Wer immer ein schönes Weibchen hat!
 Wenn alle Männer ohne Verschonen
 Den Herrn Galan so derb empfinden,
 So würden wir von Ehestandskronen
 Nicht täglich neue Liederchen singen. (16.)

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Act.

Dämmerung.

Erste Scene.

Arnulph. Hans. Grete.

Arnulph.

Ihr Bösewichter! was habt ihr gemacht?

Hans.

Wir haben nur ihren Willen vollbracht.

Arnulph.

Was? ihn zu prügeln war mein Geboth,
Nicht auf den Kopf, nur auf den Rücken;
Ihr aber schlugt ihn mausetodt,
Und seinen Schädel in kleine Stücken.

Hans.

Der Herr versprach ein Gratial,
Wenn wir aus allen Kräften hauten.

Arnulph.

Hinein! und laßt euch nichts verlauten
Von dem, was ich in Unschuld befaßl.

Hans. Grete (gehen ab.)

Arnulph.

Es wird schon Tag — ich möchte verzagen! —
Weh mir, wenn Alles auf sich klärt! —
Und ach! was wird der Vater sagen,
Wenn er des Sohnes Tod erfährt! —

Zweyte Scene.

Willing (in der Ferne.) Arnulph.

Willing.

Mich dünkt, ich sehe hier was schleichen.

Arnulph.

Ich unterliege des Schicksals Streichen!

Wer konnte denken —

Willing (kriecht an ihn.)

Arnulph.

He! wer da?

Willing.

Ey, ey! Sind Sie's, Herr Arnulph?

Arnulph.

Ja!

Doch wer sind Sie?

Willing.

Willing.

Arnulph (versteinert.)

Sie leben? (für sich.)

Bin ich behert? — (taut.) Sehr hoch erfreut —

Willing.

Sie geh'n früh aus. Ich wollte so eben

Sie bitten um eine Gefälligkeit.

Arnulph (für sich.)

Ich bin bezaubert. — Ich komme von Sinnen.

Willing.

Ich war in großer Verlegenheit;

Doch, Dank dem Himmel, der mein Beginnen

Für dieß Mahl zu begünst'gen scheint!

Weil er zu Hülfe mir sendet den Freund,

Es ist mir alles trefflich gelungen,

Und zwar durch einen Zufall, der

Mich zur Entfagung fast gezwungen.

Denn hören Sie nur: von Ungefähr

Ist man mir hinter die Schliche gekommen.

Kaum hab' ich auf der letzten Treppe

Von meiner Leiter Platz genommen,

Als ich auf grobes Gesindel stöße,

Das mir mit gewaltigen Knitteln droht.
 Ich stuze — fahre zurück — verliere
 Das Gleichgewicht in dieser Noth,
 Und falle hinunter auf alle Kiere.
 Nun hab' ich allerdings dabey
 Ein paar geschund'ne Knöchel empfangen;
 Doch bin ich auch der Prügeley
 Dadurch zu rechter Zeit entgangen.
 Die Leute oben — vermuthlich war
 Der alte Coridon mit darunter —
 Die mochten denken, ich sey wohl gar
 Von ihren Schlägen betäubt hinunter
 Auf den gepflasterten Boden gestürzt,
 Und habe glücklich den Hals gebrochen;
 Denn weil mich Anfangs der Fall schmerzt,
 So hab' ich lange kein Wort gesprochen;
 Auch weder Hand noch Fuß gerührt.
 Das gab denn oben ein großes Schrecken,
 Sie meinten, sie hätten mich massakrirt,
 Und plötzlich brannt' es in allen Ecken!
 Ich hörte es unten still mit an,
 Wie jeder bemüht war, seinem Kumpan
 Die Schuld des Mordes auf zu lasten,
 Und endlich schlichen sie leise heran,
 Um mich im Dunkeln zu betasten.
 Ich lag, so gut ich konnte, starr,

Den Athem versucht' ich an mich zu halten,
 Da glaubte denn der alte Narr,
 Ich habe mir richtig den Kopf gespalten,
 Und ängstlich sind sie umgekehrt —
 Indessen hatte die schöne Sibille
 Die Schreckensbotschaft schon gehört,
 Und kam zu mir in nächtlicher Stille;
 Denn bey dem ersten Lärm im Haus
 Gab man so streng nicht auf sie Acht.
 Kaum merkte sie sich unbewacht,
 So war sie, husch! zum Pförtchen hinaus. —
 O hätten Sie sie nur gesehen,
 Das liebe Mädchen, wie entzückt,
 Als frisch und munter vor sich stehen
 Sie den vermeinten Todten erblickt.
 Sogleich beschloß sie kurz und gut,
 Nicht in den Kerker zurück zu kehren,
 Vertrauend meiner reinen Gluth,
 Den Rath der Liebe nur zu hören.
 In meine Wohnung wollte sie mit
 Um sicher vor neuen Beleidigungen —
 Da sehen Sie zu welchem Schritt
 Der alte Esel sie gezwungen! —
 Für ihre Unschuld, ihre Ehre,
 Welch' eine drohende Gefahr!
 Wenn ich nun weniger redlich wäre?

Und meine Liebe minder wahr?
 Doch zeh'n Mahl lieber wollt' ich sterben,
 Als diese fromme Unschuld täuschen.
 Ich will um sie als Gattinn werben,
 Das Jawort meines Vaters heischen.
 Zwar Anfangs wird er zürnen, schmälen,
 Doch mit der Zeit ergibt er sich.
 Für's Erste muß man es verhehlen.
 Auf Sie, mein Freund, verlaß' ich mich,
 Man könnte Sibillen bey mir entdecken.
 Ich zitt're für ihren guten Ruf.
 Drum eilt' ich hierher, den Mann zu wecken,
 Den mir der Himmel zum Freunde schuf.
 In Ihrem Hause sie zu verstecken
 Nur ein Paar Tage bitt' ich Sie.
 Zu wem kann ich Vertrauen hegen,
 Dieß Kleinod in seine Hände zu legen?
 Den Dienst vergeß' ich Ihnen nie.

Arnulph.

Von Herzen gern! ich bin bereit.

Willing.

Sie wollen sich meinen Bitten fügen?

Arnulph.

Gewiß, ich thot seit langer Zeit
 Nichts auf der Welt mit mehr Vergnügen.

Wil-

Willing.

Ich werde Sie ewig Wohlthäter nennen.
 Ich fürchtete schon zu viel gefordert —
 Doch Sie sind Mann von Welt, Sie kennen
 Das Jugendfeuer, das in mir lodert;
 Sie kennen und entschuldigen es.
 Nicht wahr, mein Freund, mein Pilades?
 O nun ist alles schön und gut! —
 Dort, wo die beyden kleinen Gassen
 Sich kreuzen, hab' ich unter der Huth
 Von meinem Diener sie gelassen.

Arnulph.

Wohl! doch wie schaffen wir sie zur Stell'?
 Hier auf dem Plaze darf nichts geschehen.
 Es wird bereits ein wenig hell,
 Und wenn es meine Leute sehen,
 So sperren sie die Mäuler auf,
 Und lassen den Zungen freyen Lauf.
 Das arme Kind verdient doch Schonung,
 Drum, hier ist's dunkel, hier nah am Garten,
 Der Weg führt g'rade nach meiner Wohnung:
 Hier will ich steh'n, und Sie erwarten.

Willing.

Von Dank durchdrungen bis in's Grab,
 Führ' ich sie gleich in ihre Hände

Und warte ruhig dann das Ende
In meiner eignen Wohnung ab. (Er geht.)

Arnulph allein.

Geh' nur, geh' nur in deiner Verblendung!

Bereite dich zum Hochzeitschmaus!

Ha! diese unverhoffte Wendung

Söhnt mit Fortunen mich wieder aus.

(Er schlägt den Mantel über das Gesicht, und stellt sich in den Schatten der Gartenmauer.)

Dritte Scene.

Willing. Sibille. Arnulph.

Willing.

O fürchten Sie nichts, geliebte Sibille!

Ein Freund wird Ihnen Schutz verleih'n.

Hier — folgen Sie ihm — kein Widerwille —

Wir müssen vermeiden den bösen Schein.

(Er führt sie zu Arnulph, der sie bey der Hand faßt.)

Sibille.

Sie wollen sich von mir trennen?

Willing.

Ich muß.

Sibille.

O kommen Sie doch recht bald zurück!

Willing.

Beflügeln wird Liebe meinen Fuß.

Sibille

Ohne Sie kein froher Augenblick.

Willing.

Auch ich bin dann so ernst, so trübe —

Sibille.

Ja, wäre das wahr, Sie blieben hier.

Willing.

Wie? Können Sie zweifeln an meiner Liebe?

Sibille.

Ah! Ihnen ist nicht zu Muthe, wie mir.

(Zu Arnulph, der sie wegzerren will.)

Ku, nu! er zerret mich so,

Willing.

Er meint,

Es sey gefährlich, hier länger zu steh'n;

Darum erinnert mein treuer Freund,

Daß es nun Zeit ist, mit ihm zu geh'n.

Sibille.

Mit ihm, dem Fremden? Unbekannten?

Willing.

O daß Sie jede Furcht verbannten!

Arnulph (bey Seite.)

Ich habe ein verdammtes Fieber

Willing.

Bey ihm erwarten Sie Lieb' und Huld.

Sibille.

Und dennoch wär' ich bey Ihnen lieber.

Arnulph (zerret sie wieder.)

Sibille.

Nun, nun, mein Herr! Geduld, Geduld!

Willing.

Adieu! der Tag ist angebrochen.

Sibille.

Wann seh' ich Sie?

Willing.

Gewiß recht bald.

Sibille.

Mir werden die Minuten zu Wochen.

Willing (für sich.)

Entrissen hab' ich sie der Gewalt.

Setzt fort, den Vater zu bewegen.

Zu meinem Glück fehlt nur sein Segen. (Ab.)

V i e r t e S c e n e.

Arnulph. Sibille.

Arnulph

(mit verstellter Stimme.)

Ich werde Sie in Sicherheit bringen.

Sibille

(will sich von ihrer bisherigen Wohnung entfernen.)

Arnulph

(zieht sie aber nach der andern Seite.)

Nicht hier — nein, dort führ' ich Sie hin.

Zu guter Verwahrung vor künft'gen Schlingen.

(Er schlägt plötzlich den Mantel zurück.)

Erkennst du mich, du Spiszbübin?

Sibille (schreyt laut auf.)

Ah!

Arnulph.

Seht doch, warum so erschrocken!

Entlarvt ist deine Häucheley.

Sibille

(sieht sich ängstlich nach Willing um.)

Arnulph.

Spar' deine Blicke, denn sie locken

Umsonst den albernen Laffen herbey. —

Von einem so jungen einfältigen Dinge

Schon solche Streiche ausgedacht? —
 Fragt, ob der Storch die Kinder bringe?
 Gibt aber Rendezvous bey Nacht.
 Schlüpft' aus dem Hause, dem Gottlosen
 Zu folgen ohne Scheu und Scham. —
 Mit mir so wild, mit ihm so zahm,
 Weiß ihre Zunge lieblich zu kosen —
 Ey über die herrlichen Progressen!
 Fürwahr, die neue Schule ist gut.
 Hast auch die Gespensterfurcht vergessen?
 Er flößte dir wohl ein den Muth? —
 Ha, Schlange, die ich im Busen genährt!
 Wohlthaten hab' ich an dich verschwendet;
 Die treue Sorge hat nie geendet,
 Und solch' ein Lohn wird mir gewährt?

Sibille.

Warum so toben, und so schrey'n?

Arnulph.

Ich hab' wohl Unrecht obendrein?

Sibille.

Mein Gott, was hab' ich denn Böses gethan?

Arnulph.

Bist nicht entlaufen mit dem Satan?

Sibille.

Er will mich ja zum Weibe nehmen,
 Und haben Sie mich nicht selbst gelehrt,

Man dürfe sich keiner Sünde schämen,
Sobald man Priesters Segen begehrt?

Arnulph.

Es war aber nur von mir die Rede.
Mein sollst du werden für Sorg und Müß'.

Sibille.

Ja, lieber Herr — (Sie stoßt.)

Arnulph.

Nun, nun, nicht blöde!

Sibille.

Ah er gefällt mir besser als Sie.
Sie mahlen die Ehe in schwarzen Bildern,
Daß mich der bloße Gedanke schreckt;
Er kann so süß die Ehe schildern,
Daß er zum Heirathen Lust erweckt.

Arnulph.

Weil du ihn liebst?

Sibille.

Ich lieb' ihn, ja.

Arnulph.

Das darfst du auszusprechen wagen?

Sibille.

Ey warum soll ich's denn nicht sagen?

Arnulph.

Darfst du ihn lieben?

Sibille.

Ich denke, ja.

Es wäre mir leid, wenn Sie's betrübte,
Doch mich, mein Herr, entschuldigen Sie,
Denn als ich mich in ihn verliebte,
Da ist's geschehen, ich weiß nicht, wie.

Arnulph.

Man mußte diesen Trieb besiegen,
Ihn schnell verbannen aus Brust und Herz.

Sibille.

Ach, wie verbannt man das Vergnügen?

Arnulph.

Und dachtest du nicht an meinen Schmerz?

Sibille.

Nein, wahrlich! was kann Ihnen d'ran liegen?

Arnulph.

Soll ich etwa mich d'rüber freu'n,
Du Ausbund von einem Satanskinde?
Sprich, fürchtest du dich nicht der Sünde?
Du liebst mich nicht?

Sibille.

Sie?

Arnulph.

Mich.

Sibille.

Ach nein!

Arnulph.

Wie? nein?

Sibille.

Sie werden doch nicht verlangen,
Daß ich Sie betrüge?

Arnulph.

(O Geduld!)

Warum liebst du mich nicht, du Schlange?

Sibille.

Mein Gott! das ist ja nicht meine Schuld.
Sie konnten Sich, wie er bestreben;
Ich habe Sie nicht daran verhindert.

Arnulph.

Hab' ich mir nicht alle Mühe gegeben?
Doch nichts hat deinen Kaltsinn vermindert.

Sibille.

Dann muß er wohl besser sich d'rauf verstehen,
Denn ihm hat's keine Mühe gemacht.

Arnulph (für sich.)

Wie sie die Worte kann listig drehen;
Die hat's in Kurzem weit gebracht.
In der hab' ich verdammt geirrt!
Ach! aber es ist nur allzuwahr,
Daß in der Liebe immerdar
Die Dumme auch den Klügsten verwirrt. —

(Laut.)

Weil du so stark im Räsonniren,
So sage mir, Mamsell Vielgelehrt!
Meinst du, ich hätte dich ernährt,
Um ihm dich in die Arme zu führen?

Sibille.

Nein, er bezahlt den letzten Heller.

Arnulph.

Wohl! doch mit allen Mogol'schätzen
Kann mir der listige Vogelsteller
Auch deinen schuldigen Dank ersetzen?

Sibille.

Die Schuld ist eben nicht so groß.

Arnulph.

Was? hab' ich dich nicht erziehen lassen?

Sibille.

O ja; doch wie? ein saubres Voos!
Erröthen muß ich und erblassen,
Weil ich trotz meinem beschränkten Sinn
Wohl fühle, daß ich ein Gänschen bin.
Ja, kochen, stricken und den Psalter
Herbethen, das haben Sie mich gelehrt.
's Ist eine Schand' in meinem Alter,
Daß man kein kluges Wort von mir hört.

Arnulph.

Der Windbeutel soll dich unterrichten?

Sibille.

O ganz gewiß, das ist mein Plan!
 Er hat es auch wirklich schon gethan.
 Und folglich hat er süßere Pflichten
 Als Sie, mein Herr, mir auferlegt.

Arnulph.

Ich weiß nicht, was zurück mich hält,
 Daß nicht meine Faust sie zu Boden schlägt.

Sibille (sehr sanft.)

Das mögen Sie thun, wenn's Ihnen gefällt.

Arnulph (für sich.)

Dies Wort, dieser Blick entwaffnen mich.

Die Liebe fühl' ich auf's Neu erwachen,
 Und wer sie entschuldigt — der bin ich.

So spielen die List'gen mit uns Schwachen!

All' ihre Mängel sind bekannt;

All' ihre Bosheit liegt vor Augen;

Wir kennen ihren Unverstand,

Wir wissen, daß sie gar nichts taugen;

Solider Ernst ist ihnen gehässig;

Sie wollen immer nur Zeitvertreib,

Sind flüchtig, treulos, unzuverlässig.

Gebrechlichkeit, dein Nahm' ist Weib!

Gott selber, der sie uns zugesellt,

Prüft da vergebens Herz und Niere,

Und dennoch — Alles in der Welt

Thut man mit Lust für solche Thiere. —

(Laut.)

Nun wohl! ein edler Mann verzeiht!
Wieder auf zu Gnaden nehm' ich dich.
Erkenne daraus meine Zärtlichkeit!
Und zur Vergeltung — liebe mich!

Sibille.

Von Herzen gern! wie mach' ich das?

Arnulph.

Du kannst es, Kind! du darfst nur wollen.
Dem Naseweis gib seinen Paß,
Und laß' ihn sich zum Teufel trollen! —
Nimm mein Seufzen — meine Person
Versuch einmahl recht zu betrachten —
Blick mir in's Auge — sieh' dieß Schmachten —
Gewähre mir der Liebe Lohn!
Bey mir wirst du weit glücklicher leben,
Als bey dem ungehangenen Diebe.
Ich werde von meiner zärtlichen Liebe
Dir täglich neue Proben geben.
Stets wird dein Männchen seyn beflissen,
Dich zu lieblosen, streicheln, küssen;
Und leben kannst du, wie dir gefällt,
Verstehst du mich? auf deine Weise. —

(Für sich.)

Wo Leidenschaft das Ruder hält,

Da weicht Vernunft aus ihrem Gleise.

(Laut.)

Kurz, stelle meine Liebe nur auf die Probe!
 Soll ich die Pein dir schluchzend klagen?
 Willst du, daß ich vor Schmerzen tobe?
 Oder soll ich auf Pistolen mich schlagen?
 Das Haar mir aus dem Kopfe reißen?
 Den Dolch in die Brust mir senken? — Ge-
 beut!

Und sieh mich hier zu allem bereit,
 Dir meine Liebe zu beweisen.

Cibille.

Ja, Redensarten von allen Sorten,
 Doch mich zu rühren, vergebene Müß.
 Herr Willing wäre mit zwey Worten
 Gewiß viel weiter gekommen als Sie.

Arnulph.

Ha, Trozkopf! frecher Widerstand!
 Genug, ich will! — sieh deinen Herren! —
 Gleich sollst du mir hinaus aufs Land!
 Dort werd ich dich ins Kloster sperren.

Fünfte Scene.

Hans. Worige.

Hans.

Ich weiß nicht, Herr — mein armes Fell
 Kommt aus dem Regen unter die Traufen. —
 Mein Six! ich glaube, die Mamsell
 Ist mit dem Todten davon gelaufen.

Arnulph.

Da steht sie. Führe sie auf mein Zimmer —

(Für sich.)

Nur noch eine Stunde bleibe sie hier —

(Laut.)

Und kehre dich nicht an ihr Gewimmer,
 Und halte Schildwach vor der Thür.

Hans

(geht Sibitten ins Haus.)

Arnulph.

Ihrs Erste wird er sie dort nicht suchen.
 Der Kutscher spannt an, und wir entfliehn.
 Zwar, sie wird meinen, er wird fluchen;
 Doch in der Entfernung vergißt sie ihn.

Sechste Scene.

Willing. Arnulph.

Willing.

Ich komme schon wieder, von Schmerz gebeugt,
 Daß sich ein Freund mit mir betrübe!
 Die Hölle hat neue Qualen erzeugt.
 Ein neues Unglück droht meiner Liebe.
 Mein Vater ist eben angekommen;
 Er ist bey Nacht im Kühlen gereist,
 Und — was ich leider nun erst vernommen —
 Er will mich vermählen! — lobt und preist
 Mir eine Frau, die ich nie kannte,
 Die ich nicht mag, nicht lieben kann! —
 Der Fremde, den ich gestern nannte,
 Ein gewisser Becker ist Schuld daran.
 Der Mensch hat eine einz'ge Tochter,
 Hat vieles Gold zusammengeschart,
 Und darauf troßt er, darauf pocht er. —
 Mich traf der Blitz! ich stand erstarrt! —
 Hierher zu kommen mein Vater beschloß,
 Um sein Verlangen nach Ihnen zu stillen.
 Verrathen Sie mich nicht, um Gotteswillen!
 Sonst ist der Teufel gar noch los!

Zu Ihnen hegt er viel Vertrauen.
 O reden Sie ihm doch ein wenig zu!

Arnulph.

O ja.

Willing.

Auf Sie, Freund! darf ich bauen.
 Von Ihnen ersch' ich Glück und Ruh!

Arnulph.

Was ich vermag —

Willing.

Ach Freund! ich finde
 Nicht Dank, nicht Worte — ich bin Ihr Sohn!
 Sie sind mein Vater! — Da ist er schon!
 O hören Sie schnell noch einige Gründe!

(Er zieht ihn in einen Winkel, und spricht sehr lebhaft mit ihm.)

S i e b e n t e S c e n e.

Becker. Der alte Willing. Krieselmann. Vorige.

Becker (zu Krieselmann.)

Ja auf den ersten Blick, mein Bester,
 Hätt' ich Ihre Züge wieder erkannt,

Hätt' auch mein Freund Sie nicht genannt.

Es sind die Züge Ihrer Schwester,
Der Gattinn, die zu meinem Glück
Mir einst die treue Liebe gab!

Ach, leider! bring' ich Sie nicht zurück;
Denn sie umschließt ein fernes Grab
Mit allen Freuden, die sie mir schuf! —

Nur eine Tochter ist mir geblieben,
In ihr die Mutter, die Schwester zu lieben,
Das, Freund! sey hinfort unser Beruf.

Ich hab' ihr einen Gatten beschieden
In Billings' Sohne; die Wahl ist gut;

Doch ist der Oheim auch zufrieden
Mit dem, was jetzt der Vater thut?

Krieselmann.

Von ganzem Herzen.

Arnulph (zu Willing.)

Schon genug!

Willing.

Aber hören Sie nur!

Arnulph.

Ist nicht von Nöthen,

(er umarmt den alten Willing.)

Willkommen! welsch ein erwünschter Besuch!

Der alte Willing.

Mein Freund! ich muß beynah' erröthen,
Daß ich ermangelt, Sie zuvor —

Arnulph.

Ich weiß schon Alles.

Der alte Willing.

Sie wissen schon?

Nun desto besser!

Arnulph.

Da, Ihr Sohn,

Sie schlagen eine reiche Frau ihm vor;

Doch er, er widerstrebt dem Glück,

Er wünscht sogar, und steht darum,

Ich brächte Sie davon zurück.

Doch rath' ich das contrarium.

Man muß dergleichen Geschwätz nicht hören.

Der Vater allein ist Herr! man muß

Die jungen Leute mores lehren.

Drum eilen Sie mit der Sache zum Schluß!

Willing (für sich.)

Ha, der Verräther!

Krieselmann.

Ich denke doch,

Zum Heirathen soll man Niemand zwingen.

Arnulph.

Was? Wollt Ihr einem Vater das Joch

Von seinem eigenen Sohn aufdringen?
 Das wär' eine curiose Erscheinung.
 Sein Wort, seine Ehre stehn auf dem Spiel.
 Er bleibe fest bey seiner Meinung,
 Und lache über den Tragödienstyl!

Der alte Willing.

Das nenn' ich sprechen, wie sich gebührt.
 Und daß mein saubrer Sohn gehorche,
 Ist ohne Zweifel meine Sorge.

Krieselmann (zu Arnulph.)

Ich weiß nicht, Gevatter, was Euch verführt
 Zu solchen Reden? Und wesswegen
 Die Heirath Euch so intressirt?

Arnulph.

Ich brauche keine Rechnung abzulegen,
 Genug, ich weiß, was ich thu, und sage.

Der alte Willing.

Ganz recht, Herr Arnulph!

Krieselmann.

Das hört er nicht gern;

Er läßt auf seine alten Tage,
 Wie schon erwähnt, sich einen Herrn
 Von Hornfels tituliren.

Willing (erschrickt.)

Was?

Arnulph.

Sa, junger Herr! so verhält sich die Sache.
Verstehn Sie nun den saubern Spaß?

Willing.

Ich bin versteinert.

Arnulph.

Und ich lache.

Achte Scene.

Grete. Vorige.

Grete.

Ach, lieber Herr! ach, kommen Sie schnell!
Wir könnens allein nicht länger zwingen;
Wir sind schon bange, die Mamsell
Wird endlich aus dem Fenster springen.

Arnulph.

Man führe sie her! sie wird sich bequemen,
Aufs Land zu reisen den Augenblick.

Grete (geht ab.)

Arnulph (zu Willing.)

Sie, Freundchen, werdens nicht übel nehmen,
Es gibt auf der Welt kein daurendes Glück.

Das macht die Menschen nur übermüthig.
Das Sprichwort sagt: heute mir, morgen dir!

Willing (für sich.)

O welche Qual! vergebens wüth' ich.

Arnulph (zum alten Willing.)

Mein alter Freund, ich halte dafür,
Sie werden wohl thun, mit der Vermählung
Des Herrn Sohnes ein wenig zu eilen.

Ich denke nächstens die Erzählung
Von dem warum mit Ihnen zu theilen.
Jetzt lad' ich mich selber zur Hochzeit ein.

Der alte Willing.

Sie werden mir willkommen seyn.

N e u n t e S c e n e.

Sibille. Vorige.

Arnulph.

Herbey! nur näher, mein schöner Rebell!
Das Jüngferchen hat Courage, bey'm Stix!
Hier steht der Galan, geschwind Mamsell,
O machen Sie ihm einen tiefen Knix! —
Adieu, mein Herr! nach Ihrem Verlangen
Ist freylich die Sache nicht gegangen.

Freugebig war der Unterricht;
Doch allen Verliebten gelingt es nicht.

(Er will Sibille fortziehen.)

Sibille (zu Willing.)

Sie lassen den Muthwill mit mir treiben?
Sie duden, daß er mich entführt?

Willing (für sich.)

Mir ist die Kehle zugeschnürt.

Arnulph.

Alons! fort! fort!

Sibille (reißt sich los.)

Ich will aber bleiben.

Der alte Willing.

Erklärt uns doch, was ist geschehen?

Wir Alle könnens nicht begreifen.

Arnulph.

Ein ander Mahl. Auf Wiedersehen!

Der alte Willing.

Wohin? Warum dieß Zanken? Reisen?

Arnulph.

Was kummert das Sie? Nur wohlgemuth!

Verheirathen Sie ihn, und damit gut.

Der alte Willing.

Ja, ja, dazu bin ich erbörthig,

Sobald es nur immer geschehen kann;

Doch Ihre Gegenwart ist nöthig,

Denn wissen Sie nicht, daß dieser Mann —

(Auf Becker deutend.)

Der liebende, geliebte Gatte —

Doch nur insgeheim — der besten Frau,

Von ihr eine einzige Tochter hatte,

Die er verborgen klug und schlau? —

Arnulph.

Was?

Krieselmann.

Ja, Gevatter, aus guten Gründen

Verborg meine Schwester die Liebe für ihn.

Der alte Willing.

Die Frucht derselben ließ man verschwinden

Und auf dem Lande sie erziehn.

Krieselmann.

Dann floh sie aus dem Vaterlande

Mit dem Geliebten übers Meer.

Der alte Willing.

Und dort an des fernen Ganges Strande

War sie zufrieden, glücklich er.

Krieselmann.

Allein der Tod zerstörte dieß Glück;

Die liebevolle Gattinn starb!

Der alte Willing.

Da kehrt' er nach Europa zurück,

Mit allem, was sein Fleiß erwarb.

Krieselmann.

Natürlich sucht' er nun sogleich
 Das anvertraute Liebespfand; —
 Die Pflegemutter gab es Euch,
 Das hat sie auf der Stelle bekannt.

Der alte Willing.

Aus Armuth ließ sie sich verleiten,
 Die Pflicht so lässig zu erfüllen.

Krieselmann.

Sie mußte selber den Vater begleiten,
 Um jeden Zweifel zu enthüllen.

Der alte Willing.

Ja, Freund, die Bäuerinn ist hier,
 Und zu bekräftigen bereit —

Krieselmann.

Gevatter! ich beklag euch schier,
 Und sehe Eure Verlegenheit.
 Doch mein' ich, seyd vielmehr zufrieden!
 Der Zufall hat Euch sicher gestellt.
 Wer für das größte Glück hienieden
 Eine ungeschmückte Stirne hält,
 Der kann dieß Loos nicht besser vermeiden,
 Als wenn er — ewig ein Hagestolz —
 Entsagt des Ehestandes Freuden.

Arz

Arnulph

(vor Wuth knirschend, und in sich murmelnd.)

Uf! welch ein dorntiges Marterholz!

Sibille (in Beckers Armen.)

Mein Vater, Sie?

Becker.

Bist du es, Kind?

Das nur in der Wiege mir gelächelt?

Willing (für sich.)

O welch ein neuer Hoffnungswind

Mir Ruhe in den Busen fächelt!

Der alte Willing.

Sie ist es, die ich dir beschieden.

Nun, bist du mit der Wahl zufrieden?

Willing.

Mein Vater —

Der alte Willing.

Schon genug! kommt, Freunde!

Von den Strapagen auszuruhn!

Krieselmann (zu Arnulph.)

Es wolle die christliche Gemeinde

Für Euch eine Vorbitte thun.

(Er geht mit dem alten Willing.)

Sibille (zu Arnulph.)

Für alle Sorgen und Beschwerden

Ist freylich wohl mein Dank nur Klein;

Rohrbu's Theater 25. Band.

Ein guter Rath: um geliebt zu werden

(mit einem tiefen Knix.)

Muß man auch liebenswürdig seyn.

(Sie geht mit ihrem Vater ab.)

Willing.

Der Himmel hängt voll Geigen und Flöten;
Drum füg' auch ich ein Wörrchen bey.

(Zu Arnulph mit einer Verbeugung.)

Wo Liebe wacht, ist Liebchen treu,
Und keine andre Wache vonnöthen. (Ab.)

Arnulph

(allein, gibt sich einige Ohrfeigen.)

Es geschieht mir recht. Warum hab ich gebaut

Auf ein Geschöpf aus Eva's Blute?

Wer jemahls einem Mädchen traut,

Ja, der verdient die Kinderruthe! —

's Ist an der Besten kein gutes Haar,

Drüg' auch den Himmel sie in den Augen!

Und ewig, ewig bleibt es wahr,

Daß durch die Bank sie alle nichts taugen.

(Rehnt fort.)

(Der Vorhang fällt.)